81. Mittwoch den 4. April 1860. 81.

# Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 4. April. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Legationsrath Grafen von Brandenburg bei der Gesandtschaft in London, und dem Unterarzt Basse beim 28. Infanterie-Regiment, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Kirchen- und Schulvorstehern Damer zu Rogowo und Liedtke zu Kompanie, im Kreise Thorn, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; auch dem Oberlehrer Dr. Strack am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Ehrenkreuzes des Albrechts-Ordens zu ertheilen.

An der Realschule zu Erfurt ist die Anstellung des Dr. Erdmann als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Die K. Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung vom 29. März 1860 Herrn Claude Bernard in Paris zum korrespondirenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag, 3. April, Abends. Die heutige „Oestreichische Zeitung" meldet aus verläßlicher Quelle, daß keine neapolitanischen Truppen in den Kirchenstaat einrücken werden. — An der Abendbörse wurden Kreditaktien zu 190, 50, Nordbahn zu 199, Staatsbahn zu 274, Nationale zu 78, 40 gehandelt.

Paris, Dienstag, 3. April, Abends. Das heutige „Pays" meldet, daß in Tortosa, unfern Valencia, eine Insurrektion ausgebrochen sei. General Ortega hat sich mit 3000 Mann ausgeschifft und Karl VI. zum Könige proklamirt. (Vergl. die folg. Dep.)

(Eingegangen 4. April 8 Uhr Vormittags.)

**Madrid, Dienstag 3. April. Gegen General Ortega haben seine Truppen sich aufgelehnt. Er war gezwungen zu fliehen und wird von seinen eigenen Soldaten verfolgt. Es herrscht allenthalben Ruhe; General Concha ist mit Truppen unterwegs.**

(Eingeg. 4. April 10 Uhr 5 Minuten Vormittags.)

## Deutschland.

**Preußen.** ☾ Berlin, 3. April. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Heute Vormittag empfing die Königin den Besuch des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm. Der Prinz Friedrich Wilhelm hatte sich zur Besichtigung der Schulabtheilung bereits um 8 Uhr Morgens nach Potsdam begeben und dorthin folgte ihm um 10 Uhr seine Gemahlin. Die hohen Personen kehrten um 1 Uhr Mittags hierher zurück und machten darauf dem Prinzen Wasa einen Besuch, der kurz zuvor von Dresden hier eingetroffen war und gleich nach seiner Ankunft dem Prinz-Regenten seinen Besuch abgestattet hatte. Um 2 Uhr fuhr der hohe Gast nach Schloß Sanssouci zur Königin und nahm mit derselben das Diner ein, zu dem auch mehrere höhere Militärs, unter ihnen die Generale Nostitz, v. Gerlach und v. Willisen, Einladungen erhalten hatten. Der Prinz verweilte bis 7 Uhr im Schlosse Sanssouci und kehrte darauf hierher zurück. Wie es heißt, wird der Prinz Wasa schon morgen wieder nach Dresden zurückgehen und sich von dort nach kurzem Aufenthalte nach Wien begeben. Eine politische Bedeutung legt man seinem Besuche nicht bei. Der Königin soll er Briefe aus Wien und Dresden überbracht haben. Von dem beabsichtigten Besuche der Königin von Sachsen im Schlosse Sanssouci hört man auch jetzt noch nichts Zuverlässiges. — Der Prinz-Regent ließ sich heute die gewöhnlichen Vorträge halten und konferirte alsdann mit den Ministern v. Auerswald, v. Bethmann-Hollweg, Graf v. Schwerin und v. Schleinitz. Mittags ertheilte der Prinz-Regent dem Gesandten v. Bismarck-Schönhausen eine Audienz und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Gleich nachher begab sich der Gesandte in das auswärtige Amt und konferirte noch mit dem Minister v. Schleinitz. Nachmittags machte er den Ministern und mehreren Mitgliedern des Herrenhauses und des diplomatischen Korps seine Abschiedsbesuche und wird nun morgen die Rückreise nach Petersburg antreten. Es soll der Wunsch des Prinz-Regenten sein, solche soviel wie möglich zu beschleunigen. Eine besondere Veranlassung zur schleunigen Rückkehr dürfte allerdings vorliegen, da Hr. v. Bismarck erst nach dem Schluß der Landtagssession auf seinen Posten sich begeben sollte. — Die Frau Prinzessin von Preußen soll ihre Abreise nach Koblenz und Baden abermals verschoben und nun die Absicht haben, diese Reise erst dann anzutreten, wenn die Landtagsverhandlungen ihr Ende erreicht haben. — Die heute dem Hofe von der Insel Whigt zugegangenen Nachrichten sollen betrübend lauten; die Prinzessin Friedrich der Niederlande ist in Folge einer Erkältung schwer erkrankt und hat wiederholt schon nach ihrem Gemahl verlangt; daß dieser sofort nach England gereist ist, habe ich schon gemeldet. — Der Herzog von Ratibor ist am Sonntag Abend nach Schloß Schlawentzig abgereist. Heute wurde daselbst der jüngstgeborne Sohn des Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen getauft. Der Herzog und der Fürst haben bekanntlich Schwestern, die Töchter der Fürstin zu Fürstenberg, zu Gemahlinnen. — Heute fand die öffentliche Prüfung der oberen Klassen der königlichen Realschule statt. Die Leistungen der Schüler hatten die volle Zufriedenheit des Kultusministers, welcher mit dem Geheimrath Dr. Wiese derselben eine Stunde lang beiwohnte. — Auf telegraphischem Wege ging heute aus Dresden die Meldung hier ein, daß dort die Elbe ungeheuer gewachsen sei; dieselbe Bemerkung wurde heute Abend auch in Magdeburg gemacht. — Morgen früh bringt ein Extrazug aus Westfalen eine bedeutende Kohlenladung nach Magdeburg; es ist der erste Zug, der, nachdem der Tarif ermäßigt, die westfälische Kohle transportirt hat. Auch hier werden nun derartige Transporte erwartet, da viele Fabrikbesitzer Bestellungen gemacht haben.

** Berlin, 3. April. [Kleine Notizen.] In unterrichteten Kreisen weiß man nichts von einer Kollektivnote an Frankreich, hält auch solche nicht für wahrscheinlich; man weiß ferner nichts davon, daß Napoleon die Zusammenberufung des Kongresses beantragt habe. — Von den 300 Gußstahlblöcken zu gezogenen Kanonen werden 200 in der Wöhler'schen, 80 in der Schwartzkopfschen und 20 in der Krupp'schen Fabrik in Essen gedreht. — Alle aus Wien hier angelangten Briefe stimmen darin überein, daß der große Bann des Papstes auch den Kaiser Napoleon treffe. — Nach eingelaufenen Nachrichten ist ein in England für 2000 Guineen für den Kaiser von Rußland gekaufter Hengst auf dem Transport verunglückt und hat todtgestochen werden müssen. — Von Silbermann in Straßburg, der im Auftrage der französischen Regierung eine deutsche Zeitung zur Bearbeitung der Süddeutschen im napoleonischen Interesse vom 1. April an herausgiebt, sind auch an hiesige Literaten Offerten gelangt.

— [Ein Erlaß über die Militärvorlagen.] Nachstehend theilen wir einen, in diesen Tagen ergangenen, sehr wichtigen Erlaß des Ministers des Innern an die Behörden in Betreff der Militärvorlagen mit, welcher zeigt, wie ernst die Regierung entschlossen ist, das ihr vorgesteckte Ziel zu erreichen und wie sehr sie dabei auf die Unterstützung der öffentlichen Meinung rechnet, welche bis zu dem Beginn der öffentlichen Kammerverhandlungen sich hoffentlich noch recht kräftig zu ihren Gunsten geltend machen wird.

Es ist wahrgenommmen worden, daß an einzelnen Orten der Monarchie die von der Staatsregierung der Landesvertretung gemachten Vorlagen über die Reform der Armeeorganisation Gegenstand der Erörterung in Versammlungen zu dem Zwecke geworden, um Manifestationen der Meinung gegen diese Vorlagen hervorzurufen. So wenig es nun auch in der Absicht der Staatsregierung liegen kann, der freien Meinungsäußerung, insoweit sie sich in den gesetzlichen Schranken geltend macht, irgendwie in den Weg treten zu wollen, so muß ihr doch andererseits daran gelegen sein, daß nicht durch eine falsche Auffassung und Darstellung der Thatsachen absichtlich oder unabsichtlich eine Aufregung hervorgebracht und Besorgnisse erregt werden, zu denen keine Veranlassung vorhanden ist. Es wird die Pflicht der Behörden sein, überall, wo sich Derartiges zeigt, durch eine richtige Darstellung des wahren Sachverhalts auf geeignete Weise dem entgegenzutreten. Es wird in dieser Beziehung insbesondere darauf hinzuweisen sein, daß, wie auf der einen Seite die Absicht der Staatsregierung bei der neuen Organisation der Armee dahin geht, die Wehrhaftigkeit und die Kriegsbereitschaft des vaterländischen Heeres zu erhöhen, andererseits die Erleichterung der militärischen Verpflichtungen des Einzelnen und die Verringerung der Lasten der Kreise und Kommunen einer der wesentlichsten Zwecke des Entwurfs ist. Dies geht schon beispielsweise daraus hervor, daß es in Zukunft möglich sein wird, die erste große Feldarmee aus solchen Wehrpflichtigen zu formiren, die noch nicht das 28. Lebensjahr überschritten haben, so daß nicht, wie dies bei früheren Mobilmachungen der Fall sein mußte, eine große Anzahl Familienväter im Alter von 28—32 Jahren ihren Familien und ihren Geschäften entrissen werden, während jüngere Männer, weil sie nicht ausgebildet waren, nicht herangezogen werden konnten. Außerdem wird auch die für die Kreise sehr lästige und kostspielige Gestellung der Pferde für die Landwehrkavallerie aufhören, sobald der Reformplan vollständig zur Ausführung gekommen sein wird. Aber auch in Bezug auf den Militärdienst der einzelnen Wehrpflichtigen wird das Verhältniß nicht ungünstiger, denn während mit Ausnahme der Kavallerie auch später nur, wie dies schon jetzt seit dem Jahre 1814 gesetzlich feststeht, eine dreijährige Dienstzeit bei den Fahnen als Verpflichtung festgehalten werden soll, werden die Leistungen, zu denen die Reservemänner nach dem neuen Gesetz herangezogen werden können, in keiner Weise drückender sein, als diejenigen der Landwehrmänner ersten Aufgebots waren, wie dies bei näherer Einsicht der Vorlage sich ergiebt, und bei Gelegenheit der zu erwartenden Verhandlungen durch die Organe der Staatsregierung noch näher dargelegt werden wird. Was aber endlich die größere finanzielle Belastung des Landes betrifft, so ist auch in dieser Beziehung zu Besorgnissen wegen eines unerschwinglichen Drucks auf die Steuerkraft des Landes überall keine Veranlassung, und verdient es hervorgehoben zu werden, daß, wenngleich die Durchführung der nothwendigen Reform unsres Heerwesens eine Erhöhung des Militärbudgets um circa 7 Millonen Thaler erfordert, eine weitere Erhöhung um 2½ Millionen zur Erreichung des auch dann noch wünschenswerth Bleibenden nur dann in Aussicht genommen ist, wenn die finanziellen Mittel des Staates es erlauben, was natürlich einer spätern freien und unabhängigen Prüfung durch die Landesvertretung anheimgestellt bleiben muß. Der für jetzt von der Staatsregierung geforderte Betrag aber ist nach reiflichster und sorgfältigster Prüfung im Schooße derselben zu beschaffen, ohne daß die Steuerkraft des Landes über das Maaß dessen hinaus in Anspruch genommen wird, was jetzt bereits gezahlt wird, wobei freilich darauf Rücksicht genommen, daß die von der Regierung der Landesvertretung vorgelegten Entwürfe wegen der Grundsteuer die Zustimmung der Letzteren erhalten. In dem Vorstehenden haben Ew. Excellenz (Hochwohlgeboren) nur einige Andeutungen über die Gesichtspunkte gegeben werden können, auf deren Geltendmachung es zur Gegenwirkung gegen eine aus Unklarheit über die Absichten der Staatsregierung hervorgegangene Besorgniß oder auf Täuschung und Irreleitung berechnete Agitation, im Wesentlichen ankommen möchte. Ew. ꝛc. Ermessen bleibt es anheimgestellt, was Ihnen sonst noch aus den mit ihren Motiven gedruckt vorliegenden Gesetzentwürfen, so wie aus den Erläuterungen und Erklärungen, die bei der öffentlichen Verhandlung des Gegenstandes von den Organen der Staatsregierung werden gegeben werden, hervorzuheben geeignet erscheint. Die Staatsregierung ist, wie dies schon in der bei Eröffnung des Landtags gehaltenen Thronrede hervorgehoben worden ist, von der hohen Wichtigkeit der ihr vorgeschlagenen Maaßregel für das gesammte Vaterland durchdrungen; sie glaubt, daß ihre Durchführung die Vertheidigungsfähigkeit desselben gegen das Ausland wesentlich stärkt und im Innern vielfache schwer empfundene Uebelstände beseitigt, ohne daß mit dem wahren Wesen der dem ganzen Volke theuren, einer großen Zeit ihren Ursprung verdankenden Wehrverfassung gebrochen wird. Sie darf daher auch vertrauensvoll die Mitwirkung aller Behörden dafür in Anspruch nehmen, daß ihre Absichten nicht in falsches Licht gestellt und nicht Besorgnisse und eine Beunruhigung im Lande verbreitet werden, die in den thatsächlichen Verhältnissen eine Begründung nicht finden. Demgemäß ersuche ich Ew. ꝛc. ganz ergebenst, diesen Erlaß durch die k. Regierung auch den Herren Landräthen zukommen zu lassen mit der Anweisung, nach Maaßgabe desselben da, wo es nöthig erscheint, innerhalb ihrer Amtsbezirke auf eine richtige Auffassung der Verhältnisse hinzuwirken und ungerechtfertigten Agitationen entgegenzutreten. Daß dies nur innerhalb der der Wirksamkeit der Behörden von dem Gesetz gezogenen Schranken geschehen darf, bedarf gewiß nicht erst der besondern Hervorhebung, vielmehr werde ich mich für berechtigt halten können, anzunehmen, daß überall mit dem richtigen Takt verfahren werden wird. Berlin, den 30. März 1860. Der Minister des Innern. (gez.) Graf v. Schwerin. An sämmtliche Herren Oberpräsidenten.

— [Zur kurhessischen Frage.] Unter vorstehender Ueberschrift enthalten die „Hamb. Nachr." die nachstehende Erklärung und Aufforderung: Die Redaktionen deutscher Zeitungen ersucht der ergebenst Unterzeichnete, nachfolgendes gewissenhaftes Rechtsgutachten in die Spalten ihrer Blätter aufzunehmen, zu dessen Abgabe derselbe als Doktor der Rechte sich so berechtigt, wie verpflichtet hält und zu dessen Widerlegung er hiermit öffentlich, insbesondere den Dr. der Rechte, Herrn Freiherrn v. d. Pforten, mit Berufung auf abgeleisteten Doktoreid, auffordert: I. Die in anerkannter Wirksamkeit bestehende Verfassung eines deutschen Staates kann nur in der durch die Verfassung selbst bestimmten Art abgeändert werden. II. Die Rechtmäßigkeit eines Bundesbeschlusses ist nicht nur durch die Einhaltung der bundesgrundgesetzlichen Formen, sondern auch dadurch bedingt, daß sein Inhalt sich innerhalb der Grenzen der Kompetenz der Bundesversammlung hält. III. Die kurhessische Verfassung vom 5. Januar 1831 stand seit einundzwanzig Jahren in anerkannter Wirksamkeit, als der Bundesbeschluß vom 27. März 1852 dieselbe außer Wirksamkeit setzte. IV. Der Bundesbeschluß vom 27. März 1852, insofern der Versuch der k. preußischen Regierung, ihn dahin zu deuten, daß er die kurhessische Verfassung nur suspendirt habe, als gescheitert angesehen wird, ist null und nichtig. V. Der Bundesbeschluß vom 24. März 1860, welcher den Bundesbeschluß von 1852 in einer Deutung, wonach er keine Rechtskraft haben kann, zur Grundlage genommen hat, ist null und nichtig. Hamburg, 29. März 1860. Ludwig Karl Aegidi, Dr. der Rechte.

Koblenz, 2. April. [Das Wasser des Rheins] richtet bereits an den Uferbefestigungen und namentlich an den neuen Anlagen, oberhalb der Stadt vielfach Schaden an.

Kolberg, 2. April. [Ein Denkmal.] Vor unserm Rathhause soll ein Denkmal errichtet werden, welches an die Belagerung von 1807 erinnert und bereits von Drake modellirt ist, doch haben die Kosten durch die angestellten Sammlungen nicht gedeckt werden können. Jetzt werden auf Hrn. Drakes Mahnung die ursprünglichen Besteller des Denkmals, deren persönliche Zahlungsverbindlichkeit feststeht, die noch fehlende Rate von ca. 7000 Thlrn. aus eignen Mitteln entrichten. (Kolb. Z.)

Köln, 2. April. [Ernennung.] Der Domkapitular und Geistliche Rath Strauß hierselbst ist vom Papste zum Geheimkämmerer ernannt worden.

Thorn, 1. April. [Das Wasser] scheint heute seinen Höhepunkt erreicht zu haben und allmälig zu sinken. Die fliegende Fähre wird morgen im Gange sein.

**Oestreich.** Wien, 2. April. [Antwort an die Schweiz.] Die definitive Antwort Oestreichs auf den Protest der Schweiz ist im Wesentlichen folgende: Oestreich lehnt es ab, aus der zurückhaltenden Stellung, die es zur Zeit einnimmt, herauszutreten, erbietet sich jedoch, seine guten Dienste mit denen der übrigen Mächte behufs Erfüllung der legitimen Wünsche der Schweiz zu vereinigen, umsomehr, als Hr. v. Thouvenel versprochen habe, die der Schweiz zugesicherten Garantieen zu achten. (H. N.)

Graz, 30. März. [Universität.] Der hiesige Gemeinderath hat sich bereit erklärt, 8000 Fl. jährlich dazu beizusteuern, daß die Grazer Universität, der bisher die medizinische Fakultät fehlte, in eine vollständige Hochschule umgestaltet werden könne. In letzterem Falle, glaubt man, dürfte die Universität der Aufhebung, die aus finanziellen Gründen erfolgen sollte, ziemlich sicher entgehen.

**Baden.** Karlsruhe, 2. April. [Ministerwechsel.] In einer heute Abend stattgehabten außerordentlichen Sitzung beider Kammern wurde von der Regierung eröffnet, daß die Minister Meysenbug und Stengel ihrer Dienste enthoben worden sind und Dr. Stabel und Lamey deren Portefeuilles erhalten haben (s. gestr. Ztg.). — Der Landtag hat die Osterferien angetreten.

Rastatt, 1. April. [Mord.] Am 27. vorigen Monats, Abends 9 Uhr, hat ein östreichischer Soldat im Gange der Festungs-Kaserne seinen vorgesetzten Feldwebel erschossen. Das Kriegsgericht befindet sich in Thätigkeit und man glaubt, daß der Verbrecher schon morgen standrechtlich wird erschossen werden.

**Hessen.** Kassel, 2. April. [Preßzustände.] Den Rentmeistern und Justizbeamten ist die ministerielle Weisung zugegangen, auf die „Kasseler Zeitung" vom 1. April an zu abonniren und den jährlichen Betrag dafür mit 5 Thalern in Rechnung zu bringen. Es ist dieses eine bis jetzt hier unbekannte Art, aus Staatsmitteln eine Unterstützung zu gewähren. Den Ständen wird es obliegen, den Fall beim Budget sich näher anzusehen. Da nun auf der andern Seite eine Besprechung durch die Tagespresse nicht geduldet wird, und insbesondere die „Hessische Morgenzeitung" stets mit Beschlagnahmen und Vernichtungen bedroht ist, so kann man sich leicht einen Begriff von unserer Presse machen und in welchen Zustand sie wieder gebracht werden soll. Der Redaktur der „Hessischen Morgenzeitung", Dr. Oetker, hat bei hiesiger Staatsprokuratur Selbstanklage erhoben, anführend, daß die Regierung bestimmte Nummern der von ihm redigirten Zeitung mit Beschlag belegt habe, weil darin „strafbare Angriffe auf die Staatseinrichtungen" enthalten seien. Hiernach habe er sich eines Verbrechens schuldig gemacht, welches nach dem Gesetze von 1795 mit Eisenstrafe zu belegen sei. Er ersucht die Staatsbehörde, Anklage gegen ihn zu erheben, damit das Gericht nach Befund des Thatbestandes ihn freispreche oder verurtheile. Die Staatsprokuratur soll von der Polizei die betreffenden konfiszirten Nummern eingezogen haben. (Frkf. J.)

**Holstein.** Rendsburg, 31. März. [Der Druck; Pferde-Ausfuhr ꝛc.] Mit der Rückkehr der schleswigschen Ständeabgeordneten in ihre Heimath wird nun auch für Schleswig eine längere Zeit der Ruhe eintreten, wie dies bereits für Holstein seit mehr als Jahresfrist der Fall ist. Wie dort die Zustände sind und wie die Regierung denselben gegenüber sich stellt, haben die ständischen Verhandlungen in Flensburg zur Genüge dargethan. Den ihnen bei ihrer Rückkehr in ihren Wohnort zugedachten Ovationen sind die der dänischen Majorität der deutschen Stände angehörenden Abgeordneten ausgewichen. Rathmann Thomsen kehrte statt mit der Eisenbahn, an der man ihn im Husumer Bahnhofe erwartete, mit Fuhrwerk von Flensburg nach Eiderstedt zurück. Die der dänischen Minorität angehörenden Deputirten haben solche Ovationen dankbarlichst entgegengenommen, unter Anderm in „Abenraa“ (Apenrade) Herr Bahnsen einen silbernen Pokal. Jenen Vorkehrungen sollten, wie es hieß, polizeiliche Behinderungsmaaßregeln bevorstehen; diese sind ungehindert zugelassen worden. Die innere Unruhe der Gemüther ist hier wie dort im Zunehmen. — Die Ausfuhr von Pferden hat seit Kurzem nachgelassen; wahrscheinlich ist man in Frankreich und Italien versorgt. Uebrigens scheint man hier gutes Vertrauen auf Erhaltung des Friedens zu haben, denn es findet ein lebhafter Umsatz von größeren und kleineren Landgütern statt, und zwar zu außerordentlich hohen Preisen. Auch beginnen auswärtige Aktiengesellschaften sich unter uns anzukaufen, ein für den Besitz, der in ihre Hände übergeht, gewiß nicht gerade wünschenswerthes Ereigniß. (N. P. Z.)

**Sächs. Herzogth.** Gotha, 2. April. [Louis Böhner †.] Der seiner Zeit als Komponist und Klaviervirtuos berühmte Tonkünstler Louis Böhner ist am 28. d. hier in den ärmlichsten Verhältnissen gestorben. Böhner, einige 70 Jahre alt, ist in dem gothaischen Dorfe Töttelstedt geboren und hat in einer großen Anzahl von Kompositionen seine Genialität bewiesen. Er war ein eigenthümlicher Mensch, der im Bewußtsein seiner Gaben jede Fessel scheute und in unstätem Wandeln von einem Orte zum andern sich gefiel. Dadurch wurde er auch verhindert, auf frühere Anerbietungen zu einer gesicherten Stellung einzugehen. Noch in den spätesten Jahren durchzog er zu Fuße, immer noch der unstäte Wanderer, die deutschen Länder, um seine neuesten Kompositionen, die er stets bei sich trug, um geringen Preis, oft für ein Abendbrot, zu verkaufen. (N. P. Z.)

## Großbritannien und Irland.

London, 1. April. [„Daily News“ gegen Frankreich.] Die Aufnahme, welche Lord J. Russells Montagsrede in den halbamtlichen Kreisen von Paris gefunden hat, veranlaßt „Daily News“ zu den bittersten Auslassungen: „Auf die widerlichen Mystifikationen, mit denen die halbamtlichen Blätter des französischen Kaisers die Geduld Europa's auf die Probe stellen, um eine offenkundige Raubthat zu rechtfertigen, kann man nur, wie Mr. De Pourceaugnac seinen Doktoren, antworten: Quel grand raisonnement faut-il pour manger un morceau? Das Verbrechen selbst in all seiner nackten Wildheit ist nicht halb so verderblich und anstößig wie ein angestrengter Versuch, dem Verbrechen das Ansehen der Unschuld zu geben. Einem Menschen einen Knebel in den Mund zu stecken, die Tasche zu leeren, und dann zu behaupten, daß dies mit seiner vollen Zustimmung geschehen sei, ist sogar noch größer als Unsinn denn als Verbrechen. Wenn das nun in Scene gesetzte napoleonische Drama, welches nun schon 9 Jahre spielt, sich auf der der Bühne behaupten soll, so leisten wir dem ersten Liebhaber, der gleich allen Tragöden seine Manierirtheiten hat, nur einen guten Liebesdienst, wenn wir ihm den Rath geben, den hochmoralischen Ton fallen zu lassen und sein Publikum wenigstens durch eine Darstellung echter Unverschämtheit zu belustigen. Bei seinen seltenen Anlagen für dieses Rollenfach wird er gewiß die Lacher auf seine Seite bekommen, und die Lacher bilden in Frankreich ein großes Publikum. Nichts, was das französische Kaiserreich bis jetzt begangen hat (und dies will viel sagen), hat halb so viel Mißtrauen und Unzufriedenheit bei seinen Nachbaren hervorgerufen wie die Staatsschriften und halbamtlichen Artikel, welche erst prophezeiten, dann abläugneten, dann beschönigten und weg erklärten, und endlich, als es zum Entschuldigen zu spät war, vertheidigten, priesen und verherrlichten was nur als straf frei absolvirt worden ist. Eine Politik des Abenteuers, des Angriffs und der Untreue mag Unwillen und Besorgniß erregen, mag ehrliche Nationen zwingen sich als Wachsamkeits-Ausschuß zu gegenseitiger Vertheidigung zu konstituiren, aber das Sittlichkeitsgefühl der ganzen Menschheit empört sich über die berechneten Heucheleien der Miethlingsfedern die den Auftrag übernehmen, Lug und Trug als gekränkte Rechtlichkeit und die force majeure als Volkseinhelligkeit darzustellen. Wir gestehen, wir haben eine Schwäche für Dick Turpin (eine Art Fra Diavolo), aber wenn wir Tartuffe unter dem Tisch hervorziehen, so haben wir fast zu viel Verachtung für den schmutzigen Kriecher, um ihm einen Fußtritt zu geben. Ein wenig offene Schurkerei würde dem zweiten Kaiserreiche etwas von dem „prestige“ wiedergeben, den es einst dem edlen Vertrauen Englands verdankte, aber wir sind ein viel zu schlichtes und praktisches Volk, um eine neue Lesart des achten Gebots in Gestalt einer Predigt über das Staatsrecht anzunehmen.“ In diesem Ton geht es noch eine Weile gegen das Kaiserreich und die heutigen Franzosen her, denen sogar Voltaire's „halb Aff', halb Tiger“ als gerechtfertigter Vorwurf zugeschrieen wird. Einen besonders traurigen Eindruck mache das Auftreten des früher noch anständigen „Journal des Débats“. Dies orleanistische Organ mache aus Wuth darüber, daß England nicht für Prätendenten fechten wolle, Chorus mit den gemeinsten bonapartistischen Söldnern. Wenn ein „Journal des Débats“ solcher Prostitution fähig sei, dann müsse man sagen, daß Frankreich die eiserne Ruthe des napoleonischen Despotismus vollkommen verdiene. Aber französische Spöttereien würden das englische Parlament nicht irre machen. Das englische Parlament verdamme das politische Unrecht, lehne aber die furchtbare Verantwortlichkeit ab, Krieg zu führen um einer Sache willen, in der weder Englands Ehre noch seine Wohlfahrt auf dem Spiele stehe. Wahnsinn wäre es von England, seinen zivilisirenden Welthandel und das Blut seiner Söhne zu opfern, nur „damit Graf Cavour nicht ein schlechtes Geschäft mit einem Befreier à la Française abschließe.“

— [Die Stimmung.] Man hatte für vorgestern Abend im Unterhause eine neue lebhafte Debatte über Savoyen und die Schweiz erwartet. Das Unterhaus war um 5 Uhr in allen seinen Räumen gedrängt voll; es hatten sich viele Mitglieder des diplomatischen Korps und des Oberhauses eingefunden, und die Fremdengallerie war schon lange vor Beginn der Sitzung unzugänglich. Die Zuhörer fanden sich aber in ihren Erwartungen getäuscht, da die Sache bei Sir R. Peel's Rede ihr Bewenden hatte und man auch durch diesen Vortrag sich nicht befriedigt fühlte, da er auf keinen bestimmten Endzweck zugespitzt war. „Daily News“ ertheilt dem Baronet nun einige Rathschläge über Redekunst, und die „Times“ ist auch mit der Tendenz des Redners nicht ganz einverstanden. Er habe vor allem Anderen beweisen wollen, daß es Englands Pflicht sei, den napoleonischen Gelüsten auf ein von Rechts wegen der Schweiz verfallenes Stück Land energisch entgegenzutreten, aber es sei durchaus nicht Englands Sache, vereinzelt für das Gesammtrecht Europa's einzustehen. Die Minister, die eine derartige „Don Quixottische“ Politik anempfehlen wollten, verdienten ins Tollhaus geschickt zu werden. Lord John Russell habe sich neulich darüber beklagt, durch die „Times“ wisse alle Welt, daß England um dieser Angelegenheit willen keinen Krieg anfangen wolle. Sie bemerkte darauf dem edlen Lord ohne Zögern, daß, wenn es ihm je darum zu thun gewesen sein sollte, diese Wahrheit zu verhehlen, sie ihrerseits dem Lande einen großen Dienst erwiesen zu haben glaube, indem sie jene Thatsache offen ausgesprochen. Wenn die englischen Minister ihr Spiel danach treiben wollten, daß der Kaiser der Franzosen glauben sollte, sie hielten eine Kriegserklärung in ihrer geballten Faust bereit, dann wäre es überaus nothwendig, dem Kaiser zu sagen, daß die Faust leer sei. Ein derartiges Spiel würde nur zu gegenseitiger Erbitterung und schließlich zu einem Kriege geführt haben. Mit den Leidenschaften zweier Nationen, wie Engländer und Franzosen nun einmal beschaffen seien, lasse sich nicht gut spielen. Was würden die Kinder dieser Generation gesagt haben, ruft die „Times“ zum Schluß, wenn man sie mitten in einen blutigen Krieg hineingeworfen hätte, um ein paar Tausend englische Meilen von England entfernte Alpenabhänge, um deren Willen nicht eine einzige von den übrigen Nationen auch nur auf eine unzweideutige Weise protestiren wolle! In einem andern Artikel aber macht sich die „Times“ über die künstliche Hausse auf der Pariser Börse lustig, womit die französische Regierung der Welt habe beweisen wollen, daß Lord John Russell's Rede vom Montag das zuversichtliche Phlegma Frankreichs nicht im Geringsten affizirt habe. Derlei Kunststückchen seien allenfalls im väterlich regierten Frankreich von ephemerem Vortheil. In England schlage solcher Hokuspokus nicht an, und der Unsinn, eine Hausse zu veranlassen, wenn der englische Minister des Auswärtigen öffentlich erkläre, daß die Politik Frankreichs ihm und aller Welt das derbste Mißtrauen einflöße, sei doch gar zu greifbar. In derselben spöttischen Weise wird diese Hausse, der die Reaktion so rasch auf dem Fuß folgte, auch von einer Legion anderer Tages- und Wochenblätter beurtheilt. Ueberhaupt ist der Ton der Presse gegen die französische Regierung in allen Journalen, mit sehr wenigen Ausnahmen, wieder ein sehr bitterer geworden. Lord John Russell's Erklärung, daß es für England nothwendig werden dürfte, dem Kaiser der Franzosen, gemeinsam mit den übrigen Mächten ihre Ideen über Völkerfrieden offen auseinanderzusetzen, wird von der ganzen politischen Wochenpresse mit jubelndem Beifall citirt, und die Sehnsucht nach einer innigen, gesunden, thatkräftigen Allianz mit Deutschland klingt aus allen ihren Artikeln mächtig heraus. In diesem Punkte giebt es keine Meinungsverschiedenheit weiter, wohl aber da und dort Besorgnisse, daß die Zersplitterung Deutschlands einer rechtzeitigen Einigung im Wege stehen werde.

## Frankreich.

Paris, 1. April. [Der Vertrag über die Abtretung Savoyens.] Der „Moniteur“ hat nunmehr den Vertrag zwischen Frankreich und Piemont veröffentlicht, mittelst dessen ersterem Savoyen und Nizza abgetreten wird. Erst in dieser Veröffentlichung findet man den eigentlichen Sinn des Hauptpunktes, der in der früher vom „Moniteur“ gegebenen Analyse dunkel geblieben war. Nach dem siebenten Artikel „wird der Vertrag für Sardinien ausführbar, sobald ihm vom Parlamente die nöthige gesetzliche Zustimmung gegeben ist.“ Man erkennt hier die Spuren des in diesen Spalten öfter angegebenen Streites zwischen den Kontrahenten und sieht, daß Frankreich auch in der hier allerdings wichtigen Formfrage Sieger geblieben ist. Für den zwar unwahrscheinlich gewordenen Fall nämlich, daß das Parlament den Vertrag verwirft, hat Piemont allein zuzusehen, wie es mit seinen Kammern fertig wird und wie es Frankreich gegenüb er seine Verpflichtungen halten kann. Der eben angeführte siebente Artikel macht den Vertrag nicht weniger absolut, und die parlamentarische Zustimmung ist in dem vorliegenden Falle von so eiserner Nothwendigkeit, daß ihr jede freie Grundlage fehlt. Mehr konnte Frankreich unmöglich verlangen, und wenn Piemont gar kein Parlament gehabt hätte, so würde Frankreich des Dekorums halber, ein solches haben herbeiwünschen müssen. Ich bestätige übrigens, in Folge neuer und authentischer Aufschlüsse, daß der Kampf bis zum letzten Augenblicke gedauert hat, und daß Frankreich nachgerade in Bezug auf die sardinische Vergrößerung unliebsam zu werden anfing. Der Vertrag ordnet die Betheiligung an der piemontesischen Staatsschuld nur prinzipiell; ich glaube hier aber eine frühere Angabe über die Summe, die Frankreich übernimmt, verbessern zu können. Mit der Annahme der Volkszahl als Norm hat es seine volle Richtigkeit, nur schrumpft das früher angegebene Fünftel zu einem Sechstel zusammen. Alt-Piemont zählt nämlich 5,194,000 Einw., Savoyen 838,436; Frankreich wird also etwa ein Sechstel der piemontesischen Staatsschuld übernehmen. Die Einwohnerzahl des neuen italienischen Reiches beträgt 10,892,000. Graf Cavour rechnet auf 350 ihm ergebene Kammermitglieder und scheint sich hierbei wenig zu täuschen, denn die alte Rechte ist bei den Wahlen vollständig geschlagen worden. Groß-Italiener und Mazzinisten sind etwa 30 Personen vertreten, unter denen von vorn herein Uneinigkeit waltet. In Nizza sind die Wahlen sehr antifranzösisch ausgefallen. Dieser Oppositionsgeist aber, der für die Provinz entscheidend geworden wäre, wenn man in ihr über die Annexionsfrage mit „ja“ und „nein“ hätte abstimmen lassen, ist im Parlamente von vorn herein überfluthet. Ueber ihre wahren Interessen wird die Provinz erst durch den Senator Pietri aufgeklärt werden. (Pr. Z.)

— [Tagesnotizen.] Dem „Echo de l'Oise“ zufolge hat der Kaiser den Befehl ertheilt, auf dem rechten Ufer der Oise bei der alten Brücke von Compiegne, wo die Jungfrau von Orleans (Jeanne d'Arc) von den Engländern am 23. Mai 1430 gefangen genommen worden, eine Statue der Heldin zu errichten, und zwar nach dem bekannten Werke der Prinzessin Marie von Orleans. — Der Deputirte von Faucigny, Renaud, welcher bisher in Paris war, ist wieder nach Savoyen zurückgereist. — Nach einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 31. März sind der General Garcia und die Herren Comyn, Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern, und Atensi, Direktor im Handelsministerium, zu Bevollmächtigten für die Friedens-Unterhandlungen ernannt worden. — Die Reise des Generals de Lamoricière nach Rom beschäftigt die hiesige offizielle Welt noch in hohem Grade. Der „Constit.“ widmet derselben heute einige Worte und theilt vorzugsweise die Reden des Generals mit, worin sich derselbe 1849 gegen Rom (bei Gelegenheit der römischen Expedition) aussprach. — Der Prof. v. Gräfe, auf der Rückreise von Nizza begriffen, wohin er bekanntlich im Interesse der Kaiserin Mutter von Rußland berufen worden, weilte vor einigen Tagen hier. Der Andrang der bei dem berühmten Augenarzte Heilsuchenden war, wie immer, wenn sich das Gerücht von seinem Eintreffen hier verbreitet, sehr bedeutend. (Der berühmte Augenarzt in bereits wieder in Berlin eingetroffen. D. Red.) — Die heutige Moniteurnote soll eine Warnung für die Bischöfe und überhaupt für den Klerus von Frankreich sein. Die Kreise im Faubourg St. Germain beschäftigen sich lebhaft mit der Exkommunikationsbulle. Man spricht von förmlichen Auswanderungen der legitimistischen Welt. Die Exkommunikationsbulle darf nirgend veröffentlicht werden, und so soll sie auch nicht, wie es früher hieß, dem Staatsrathe unterbreitet werden. — Die Verhandlungen bezüglich der Räumung des Kirchenstaates haben noch zu keinem Ergebnisse geführt. — Auf dem großen Platze von Nizza soll eine kolossale Statue von Napoleon III. errichtet werden. Der Kaiser wird in römischem Kostüm dargestellt, und das Monument von Herrn Clesinger, dem Schwiegersohne von Madame Sand, ausgeführt werden. — Der Hafen von Nizza soll zu einem Freihafen von Frankreich proklamirt werden. Der Handel von Nizza soll während 3 Jahre jeder Patentsteuer enthoben werden.

— [Neuer Protest der Schweiz.] Bekanntlich hat nach der durch den „Moniteur“ erfolgten Veröffentlichung des zwischen Frankreich und Sardinien abgeschlossenen Vertrags vom 24. März der Bundesrath beschlossen, die Garantie Europa's anzurufen, und seine Vertreter in Paris und Turin beauftragt, den dortigen Höfen diesen Beschluß anzuzeigen. Das betreffende Aktenstück, das in Paris überreicht wurde, lautet:

„Paris, 28. März 1860. Herr Minister! Die Regierung der schweizer Eidgenossenschaft bedauert, nachdem sie Kenntniß von den Stipulationen des in Turin am 24. unterzeichneten und im „Moniteur Universel“ vom 25. d. Mts. veröffentlichten Vertrages genommen hat, durch welchen Se. Maj. der König von Sardinien unter Vorbehalt der Bestätigung der Kammern in die Vereinigung Savoyens und des Kreises Nizza mit Frankreich willigt, daß sie sich genöthigt sieht, bei der kaiserlichen Regierung neue Schritte zu thun, um die Interessen der schweizer Neutralität zu wahren. Zweck dieses Vertrages ist augenscheinlich die Vereinigung aller Provinzen Savoyens mit Frankreich, also auch derjenigen, welche in die Neutralität der helvetischen Eidgenossenschaft eing schlossen sind. Aber der gegenwärtige Stand der Dinge, so wie derselbe durch die Stipulationen der Verträge von 1815 hergestellt wurde, kann und darf nicht anders, als mit der vorherigen Zustimmung der europäischen Mächte und der Schweiz, die besonders dabei interessirt ist, verändert werden. Die kaiserliche Regierung kann nicht verkennen, daß da, wo es sich um Rechte und Interessen der Art, wie die hier in Frage stehenden, handelt, die Abtretung eines neutralisirten Gebietes durch eine Macht an eine andere sich bereits als eine wesentliche Veränderung herausstellt, welche die Grundlagen der in Rede stehenden Beziehungen selbst berührt, und daß die Einverleibung eines im Interesse der Neutralität eines anderen Landes garantirten Gebietes einen ganz anderen Charakter trägt, als diejenige des Gebietes von Staaten, die nicht unter diesen exzeptionellen Bedingungen stehen. Jede Vollziehung des obgenannten Vertrages würde, soweit dieselbe die neutralisirten Provinzen berührt, von meiner Regierung als den Stipulationen, welche einen internationalen Charakter haben, zuwiderlaufend betrachtet werden. Der Bundesrath sieht sich deshalb in der Lage, gegen jede Maaßregel der Vollziehung dieses Vertrages, in so fern dieselbe die neutralisirten Provinzen berührt, Protest zu erheben. Indem er die Aufrechterhaltung des Status quo verlangt, protestirt er ganz besonders gegen jede Abstimmung über Einverleibung, gegen jede militärische oder auf Civilwege erfolgende Besitzergreifung dieser Provinzen, bis mit den garantirenden Mächten und mit der Schweiz ein Einvernehmen stattfindet. Der Bundesrath wird den Zusammentritt der Vertreter der Mächte, welche der Schweiz die Neutralität der drei Provinzen verbürgt haben, verlangen und behält es sich, als Vertreter des am meisten dabei betheiligten Landes, gemäß den bereits anerkannten Grundsätzen des europäischen Völkerrechtes vor, bei denselben die Rechte und Interessen der Schweiz geltend zu machen. Der Bundesrath hofft, daß die kaiserliche Regierung die Begründetheit der Vorstellungen, die so eben erhoben wurden, anerkennen wird, und zwar um so mehr, als in Art. 2 des Vertrages vom 24. März Frankreich sich selbst verpflichtet: „sich in dieser Beziehung sowohl mit den Mächten, die auf dem Wiener Kongresse vertreten waren, wie mit der helvetischen Eidgenossenschaft zu verständigen.“ Es ist daher nur eine natürliche und nothwendige Folge dieser Stipulation, daß auf jede Maaßregel, welche dahin zielt, den Vertrag in Vollzug zu setzen, soweit dieselbe die neutralisirten Provinzen berührt, verzichtet werde, so lange dieses Einvernehmen noch nicht erlangt wurde. In dieser Hoffnung und mit vollem Vertrauen auf die Gefühle der Gerechtigkeit der kaiserlichen Regierung hat Unterzeichneter die Ehre, Ew. Exzellenz zu bitten, die Versicherung seiner vollkommensten Hochachtung entgegen zu nehmen. — Der bevollmächtigte Minister der schweizerischen Eidgenossenschaft, Kern.“

— [Politische Situation.] Alle Privatbriefe aus London stimmen darin überein, daß die öffentliche Meinung Englands im höchsten Grade aufgeregt gegen Frankreich sei, und daß sie sich mit derselben Lebhaftigkeit für ein Bündniß mit Preußen, als derjenigen Kontinentalmacht ausspreche, auf die sich hinfüro England stützen müsse. Man glaubt, daß eine Aenderung des Kabinets und zwar das Ausscheiden des Lord Palmerston aus demselben bevorstehend sei. In unseren diplomatischen Zirkeln ist man überzeugt davon und Oestreichischerseits fürchtet man es, daß es in dem Vertrage zwischen Frankreich und Sardinien geheime Artikel gebe, worin es sich von der Gewährleistung der einverleibten Länder des mittleren Italiens durch Frankreich handele und vielleicht gar von Venetien die Rede sei. In der Exkommunikation, so wie sie uns auf telegraphischem Wege bekannt geworden (s. Nr. 78), wird Niemand genannt, aber gerade deshalb erstreckt sich, nach dem kanonischen Rechte, die Exkommunikation auf Alle, welche in irgend einer Weise an der Beraubung des Papstes mitgewirkt haben. Gegen Garibaldi ist man hier sehr aufgebracht, weil er ein Gegner der Abtretung Savoyens und Nizza's ist. (N. P. Z.)

* — [Der Protestantismus in Frankreich.] Als ein Beweis des regen protestantischen Lebens in Frankreich dürfte nachfolgendes Verzeichniß der protestantischen Gesellschaften dienen, die hier in der Zeit vom 16.—25. April d. J. ihre Sitzungen halten. 1) Französische Bibelgesellschaft; 2) Gesellschaft der Geschichte des französischen Protestantismus; 3) Gesellschaft der religiösen Traktätchen; 4) Protestantische Bibelgesellschaft; 5) Gesellschaft des

protestantischen Sou (eine Pfennigsgesellschaft); 6) Französische evangelische Gesellschaft; 7) Sonntagsschulen-Gesellschaft; 8) Evangelische Missionsgesellschaft; 9) Allgemeine Gesellschaft für Ausbreitung der protestantischen Konfession; 10) Gesellschaft zur Beförderung des Elementarunterrichtes; 11) Protestantische Unterstützungsgesellschaft; 12) Schweizer Wohlthätigkeitsverein; 13) Evangelischer Bundesverein; 14) Verein der Diakonissen; 15) Schutzkomité der reformirten Kirche; 16) Ländlicher Besserungsverein St. Foix.

Paris, 3. April. [Telegr.] Der heutige „Moniteur" meldet, daß der „Ami de la Religion" wegen eines Artikels des Abbé Sesson, welcher einen förmlichen Angriff gegen das Konkordat enthält, eine zweite Verwarnung erhalten hat. — Das der Legislativen vorgelegte Budget für das Jahr 1861 giebt die Einnahmen auf 1845 Mill., die Ausgaben auf 1844 Mill. Fr. an.

## Schweiz.

Bern, 1. April. [Die Simplonstraße.] Wie man dem telegraphischen Bureau von Reuter meldet, hätte der schweizer Bundesrath eine neue Note an die Mächte gerichtet, worin er den Zusammentritt einer europäischen Konferenz fordert zur Erörterung der Frage, ob der Besitz der Simplonstraße in den Händen Frankreichs nicht die Interessen Europa's gefährde.

— [Ansichten und Aussichten.] Unter der Ueberschrift Quel parti prendre? ist in Neuenburg eine Flugschrift, geschrieben am 24. März, erschienen. Unser Recht und unsre Pflicht, sagt der Verfasser, ist, jene neutralisirten Provinzen in dem Augenblicke militärisch zu besetzen, da Frankreich mit der Einverleibung vorschreiten will. Ein Zusammenstoß kann erfolgen, Frankreich kann unser Land besetzen, uns auseinanderreißen, zeitweise unterwerfen. Aber unser Recht bliebe stehen, das Schweizervolk bliebe ein braves, geachtetes, dessen Unabhängigkeit für Europa eine Nothwendigkeit. Wenn aber protestirt wird ohne zu handeln? Widersprechen wir Frankreich, zeigen wir aber sofort unsre Schwäche, so sind wir ganz der Gnade Frankreichs überantwortet, und unsere Streitkräfte, welche wir für uns nicht anwenden wollen, sie werden dann Frankreich zur Verfügung stehen. Den Krieg, den wir meiden, werden wir „für den Ruhm der großen Nation" führen müssen. Das haben unsere Väter erlebt! Frankreich ist lüstern nach der Rheingrenze! Es kann sie nicht wegnehmen ohne einen großen Krieg, in welchem es England und ganz Mitteleuropa gegen sich haben wird; es muß das französische Blut sparen, das Mißverhältniß der Kräfte ausgleichen, und man rüstet sich hierzu mit einer bewundernswerthen Geschicklichkeit. Deshalb hat man Oestreich Venedig gelassen. Victor Emanuel muß zu dessen Eroberung schreiten. Deutschland wird in einem zweiten Kriege um Venedig nicht mehr neutral bleiben, aber während die Italiener Oestreich festhalten, wird Frankreich über Deutschland am Rhein herfallen. Durch den Feldzug von 1859 hat sich Napoleon die Bundesgenossenschaft von 12 Millionen Italienern gesichert, und was ihm fehlt, sollen jetzt die Schweizer ergänzen. Er nimmt seine Stelle so, daß wir absolut gehorchen müssen. Ich sage nicht mit prophetischer Miene: der Krieg am Rhein ist da, aber ich sage: man versucht ihn, man bereitet ihn vor, und eine Hauptvorbereitung ist, die Schweiz in die Lage zu bringen, welche sie durch die Mediationsakte einnahm. Einmal Chablais und Faucigny genommen und die Sache ist fertig! Vertheidigen wir unsere Rechte, so sind die Mächte genöthigt, uns zu helfen, geben wir sie unter bloßen Wortprotesten auf, so sind sie uns gegenüber der Pflichten entledigt ... Verlust Genfs und des Wallis, welche das Kaiserreich „zurückzufordern" nicht zögern wird, französisches Protektorat, Krieg gegen Europa im Gefolge Frankreichs, der Boden des Vaterlandes fremden Heeren geöffnet, das sind die unausbleiblichen Folgen jener Klugheit, welche uns räth, heute dem Kampfe ferne zu bleiben. Was aber mag im andern Falle kommen? Kriegerische Erfolge? Nein! Schonung des Siegers? Höchstens die, welche Klugheit dem Sieger räth, und zwar einem gereizten Gegner! Denn wir hätten eine große Kombination seiner Politik unmöglich gemacht. Also schlimme Zeiten für den Anfang! Aber alle Mächte haben unsere Unabhängigkeit gewährleistet! sie haben jetzt alle Furcht, aber alles in dieser Welt hat seine Grenzlinie, man hat es 1813 gesehen! Es schwer sein für England, Preußen, Deutschland, ja selbst für Oestreich, uns unterliegen oder nach unglücklichem Widerstande zerreißen zu lassen. Geht die Schweiz für die savoyer Frage in den Kampf, so ist Europa genöthigt, ihr dahin zu folgen.

— [Ueber den „Savoyardenzug"] läßt sich das „Frankf. Journ." Folgendes schreiben: Am Donnerstag Abend spät saßen circa 30 Savoyarden in einem Genfer Kaffeehaus, tranken und diskutirten die Tagesfrage. Da wurden eben von Thonon in Savoyen angekommene Briefe vorgelesen, worin es hieß, die ganze Bevölkerung Nord-Savoyens warte nur auf ein Zeichen, und sie würde sich in Masse erheben, die Annexion mit Frankreich unmöglich machen und den Anschluß an die Schweiz erklären. Es sollte nur eine Schaar von Männern kommen und die schweizerische Fahne entfalten, dann sei die Sache gemacht. Die vom Wein erhitzten Savoyarden entschließen sich, diese Mission zu übernehmen und noch in dieser Nacht aufzubrechen. Gesagt, gethan. Die Stadt lag schon in tiefer Ruhe, als diese 30 Savoyarden an Bord des „Aigle" gehen und die Heizer u. s. w. zwingen, sie nach Thonon zu fahren. Mit Tagesanbruch landen sie in Thonon. Alles still. Sie betreten unbewaffnet das Land; ihre Flinten ließen Sie auf dem Schiffe. Die allmälig sichtbar werdenden Bewohner von Thonon staunen das zu so ungewöhnlicher Stunde angekommene Dampfschiff an und nehmen von den 30 Savoyarden so zu sagen gar keine Notiz. Die Freischaaren können in dieser Morgenfrühe nicht einmal eine Tasse Kaffee bekommen. Sie entschließen sich kurz und fahren nach Evian, wo sie von der Bevölkerung eben so kalt und theilnahmlos empfangen wurden. Sie frühstücken dort, verbummeln den Vormittag und fahren dann nach dem wallisischen Dorfe Boaveret, wo sie zu Mittag speisen. Dort werden sie von dem Dampfschiff „Schwalbe", welches Oberst Ziegler von Ouchy nach ihnen geschickt hatte, getroffen, ohne die geringste Widersetzlichkeit von wenigen Truppen gefangen genommen und nach Genf gebracht, wo die Untersuchung im vollen Gange ist. Dieses die fast komische Geschichte des Savoyardenzuges, wie er in Briefen und Zeitungen geschildert wird.

Genf, 30. März. [Trau, schau — wem?] Nie hat man eine Reihenfolge diplomatischer Unwahrheiten mit mehr Dreistigkeit ausgesprochen, noch mit größerer Keckheit vor den Augen der Welt zur Schau tragen sehen. Seit einem Jahre hat Louis Napoleon dem Papste den Kirchenstaat garantirt, und er läßt ihn zerstückeln. Er hat den Frieden von Villafranca abgeschlossen und ihn nicht geachtet. Er hat den Züricher Vertrag unterzeichnet, und verletzt ihn. Er hat gesagt: Frankreich wolle sein Gebiet nicht ausdehnen, und doch nimmt er Savoyen und Nizza weg. Er hat gesagt er wolle die Mächte hierüber zu Rathe ziehen, und doch besetzt er jene Gebiete, ohne die Mächte zu fragen. Er hat gesagt: er wolle die Bevölkerungen Savoyens und Nizza's befragen lassen, und er hat sie nicht befragt. Er hat gesagt: er wolle Chablais und Faucigni der Schweiz geben, und er nimmt sie für sich. Die Provinzen verlangen schweizerisch zu sein, und er sagt: Savoyen wolle nicht zerstückelt werden! Nicht leicht, glaubt man ferner hier, könne man etwas Schmählicheres ersinnen, als die Rede der sogenannten savoyischen Deputation an den Kaiser der Franzosen. Sardinische Unterthanen, von ihrem Treueid noch nicht entbunden, verkaufen ihr Vaterland an das Ausland, ohne es auch nur der Mühe werth zu halten, ihre Worte in ein schickliches Gewand zu kleiden, und werfen sich wie niedrige Schmeichler mit plattem Bauche vor einer Macht zu Boden, der sie nichts verdanken, um Ordensbänder und Stellen zu erhaschen — so handeln nur Verräther!

— [Ein Vorschlag zur Güte.] Der „Postheiri" bringt folgenden „unmaaßgeblichen Vorschlag, die europäischen Zustände auf eine wenig kostspielige Weise befriedigend zu ordnen": 1) Sämmtliche Völker Europa's stimmen in allgemeinen Plebisziten darüber ab, ob sie mit ihren politischen Zuständen zufrieden sind, oder etwas Anderes wollen. 2) Im letztern Fall wird vorausgesetzt, daß sie dem französischen Kaiserreich annexirt zu werden wünschen. 3) Die Anordnung und Ueberwachung der Abstimmung, so wie auch die Zusammenstellung der Resultate besorgt das bureau des longitudes in Paris und zwar auf seine Kosten. 4) Dagegen wird demselben, resp. dem französischen kartographischen Institut daselbst, das ausschließliche Verlagsrecht der neuen Karte von Europa zugesichert. 5) Besagtes kartographisches Institut wird bei Entwerfung der neuen Karte auf die wünschbare Berücksichtigung der „natürlichen Grenzen" bedacht sein. 6) Die neue Karte wird noch in diesem Jahr in allen Schulen, Lesezirkeln und Kabinetten unseres Welttheils eingeführt und der Gebrauch der bisher üblichen bei Strafe verboten. 7) Die Exekution dieser Bestimmung übernimmt der Kaiser der Franzosen, zu welchem Zwecke ihm gestattet ist, auf europäische Kosten eine Armee von 800,000 Mann zu unterhalten. 8) Alle anderen Nationen entwaffnen und die Aera des allgemeinen Friedens kann ungehindert beginnen.

## Italien.

Turin, 2. April. [Thronrede.] Die „Sternsche Korrespondenz" veröffentlicht in der Uebersetzung den Wortlaut der von dem Könige von Sardinien gehaltenen Rede bei Eröffnung des Parlaments. Dieselbe lautet: „Als ich das letzte Mal das Parlament in mitten der Leiden Italiens und der Gefahren, in welchen der Staat schwebte, eröffnete, gab mir das Vertrauen zu der göttlichen Vorsehung die Kraft, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. In kürzester Zeit ist eine Invasion zurückgeschlagen, die Lombardei durch die glorreiche Mitwirkung der Armeen befreit worden; frei ist Mittelitalien dank der wunderbaren Kraft der Völker, und ich habe heute die Repräsentanten des Rechts und der Hoffnungen um mich versammelt. Wir verdanken solch großen Erfolg einem großmüthigen Verbündeten, der Tapferkeit seiner und unserer Soldaten, der Selbstverleugnung der Freiwilligen, der beharrlichen Eintracht der Völker. Wir sagen Gott dafür Dank; denn ohne überirdische Hülfe hätte man solch wunderbares Unternehmen, denkwürdig für die gegenwärtigen und zukünftigen Generationen, nicht zu Ende führen können. Aus Dankbarkeit gegen Frankreich, zum Wohle Italiens, zur Befestigung der Einigkeit zwischen beiden Völkern, welche gleichen Ursprung, gleiche Prinzipien, gleiche Bestimmungen haben, habe ich, da einmal ein Opfer nöthig war, das meinem Herzen schwerste gebracht, mit dem Vorbehalte des Wunsches der Bevölkernng und der Einwilligung des Parlaments und, was die Schweiz betrifft, mit dem Vorbehalte der Garantien des internationalen Rechts. Ich habe einen Vertrag abgeschlossen über die Vereinigung Savoyens und des Distriktes von Nizza mit Frankreich. Wir werden noch viele Schwierigkeiten zu überwinden haben; aber von der öffentlichen Meinung und der Liebe der Völker unterstützt, werde ich weder ein Recht noch eine Freiheit antasten oder schmälern lassen. Ich halte, wie meine Vorfahren, an den katholischen Dogmen und an der Ehrfurcht gegen das Oberhaupt der Kirche fest; wenn aber die geistliche Gewalt sich geistlicher Waffen für weltliche Interessen bedient, dann werde ich, im sichern Bewußtsein und nach den Traditionen meiner Vorfahren, selbst die Kraft finden, um die vollständige bürgerliche Freiheit und meine Autorität aufrecht zu erhalten, von der ich Gott und meinen Völkern allein Rechenschaft zu geben habe. Die Provinzen der Emilia haben Gesetze gehabt, welche mit denen der alten Provinzen übereinstimmen, aber in Toscana, welches eigenes Gesetz und Recht hat, war es nöthig, vorübergehend besondere Bestimmungen zu treffen. Die Kürze der Zeit und das Drängen der Ereignisse haben es nicht zugelassen, Gesetze vorzubereiten, bestimmt, in dem neuen Staate Ordnung einzuführen und ihm Kraft zu geben. In dieser ersten Legislaturperiode werden Sie nur über die dringendsten Vorschläge zu berathen haben. Die Minister werden, nach vorhergegangener reiflicher Erörterung, diejenigen Entwürfe ausarbeiten, mit welchen Sie sich in der zweiten Periode zu beschäftigen haben werden. Ist die politische, militärische und finanzielle Einheit und die Gleichförmigkeit der Civil- und Strafgesetze, so wie die fortschreitende Freiheit in der Verwaltung der Provinzen, wie der Gemeinden auf die Verfassung begründet, so wird jenes glänzende und kräftige Leben der italienischen Völker wieder erwachen, welches, auf einem anderen Standpunkte der Civilisation und bei andern staatlichen Verhältnissen Europa's sich in den Autonomien der Munizipien konzentrirte, heute aber mit der Konstitution eines starken Staates und mit dem Geiste der Nation nicht im Einklange steht. Meine Herren Senatoren und Deputirte! Indem wir Hand ans Werk legen für eine neue Ordnung der Dinge, wollen wir bei den alten Parteien nur der von ihnen der gemeinsamen Sache geleisteten Dienste gedenken; wir fordern alle aufrichtigen Meinungen zu edlem Wetteifer auf, um den gemeinschaftlichen Zweck zu erreichen, nämlich das Wohlergehen des Volkes und die Größe des Vaterlandes, welches nicht mehr das Italien der Römer, nicht das des Mittelalters ist. Italien soll nicht mehr der Kampfplatz fremden Ehrgeizes sein, sondern ausschließlich das Italien der Italiener." — Diese Rede ist mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Nizza, 28. März. [Zu den Wahlen; Theaterskandal ꝛc.] Wir sind hier gegenwärtig inmitten der Wahlbewegung zur Parlamentssession. Die aufgestellten Kandidaten gehören sämmtlich der italienischen Partei an und werden das Verbleiben Nizza's bei Sardinien auf das Energischste verfechten. Für die vier Wahlbezirke der Grafschaft Nizza sind in Vorschlag gebracht: General Garibaldi, Cav. Laurenti-Raubaudi, Cav. Montezemolo und Abbé Niel. Durch verschiedene Manöver der Separatisten, so wie durch die zu spät bekannt gemachte Wahl, ist vorgestern in der Stadt Nizza die beschlußfähige Zahl der Wahlmänner nicht erschienen, weshalb morgen nochmals gewählt werden soll. Dafür sind aber in den Landbezirken Sospello und Utella die Herren Montezemolo und Niel, beide antiseparatistisch, mit großer Majorität gewählt worden und die Annexionisten haben daher abermals eine eklatante Niederlage erlitten. Die „Gazette de Nice" erließ bei dieser Gelegenheit einen „Aufruf an die Wähler", aus welchem ich folgende bezeichnende Stellen ausheben will: „Nizzarden! Unsere politische Existenz, unsere Freiheit, unsere Sprache, kurz Alles, was einem Volke werth und theuer, ist in Gefahr! Indem wir den Namen Garibaldi an die Spitze unserer Kandidaten stellen, wollen wir wissen, ob in seiner Gegenwart ein italienisches Parlament es wagen wird, die Heimath des Helden Italiens vom italienischen Vaterlande zu reißen! Die Wahl Garibaldi's ist daher diesmal kein gewöhnlicher politischer Akt, sondern ein energischer Protest gegen die Separation, gegen diese fremde, uns beleidigende Idee, und zugleich ein Beweis patriotischer Hochachtung, welche wir dem heldenmüthigen Soldaten und großen Bürger schulden. Wer daher die Freiheit und das Glück unseres Landes will, stimme für Garibaldi! Es lebe das Haus Savoyen! Es lebe Italien! Es lebe Garibaldi!" — Vorgestern fand im Theater français ein Zusammenstoß statt, der sehr leicht ernste Folgen nach sich ziehen konnte. Ein Mitarbeiter an dem „Avenir de Nice" (bekanntlich der Moniteur der Separatisten), Namens Phrygie, erlaubte sich im Parterre des genannten Theaters laute Schmähungen gegen die piemontesische Regierung und Italien, welche zu einem förmlichen Kampfe zwischen Annexionisten und Italienischgesinnten Anlaß gaben. Die Gendarmerie mußte zur blanken Waffe greifen, Weiber und Kinder schrien um Hilfe, man drohte, die Gaslampen auszulöschen, kurz, es herrschte ein gräulicher Wirrwarr, und im Parterre hieb man mit Stühlen, Stöcken und dergl. erbittert aufeinander los. Die Gendarmerie war zu schwach, um die Ruhe herzustellen, und es mußte eilends eine Kompagnie Soldaten geholt werden, die nach dreimaliger Aufforderung zum Auseinandergehen mit gefälltem Bayonnet ins Parterre drang und zahlreiche Verhaftungen vornahm. In den Taschen des erwähnten Journalisten Phrygie, der übrigens ein geborner Franzose, fand man einen Dolch und zwei Revolver. Glücklicherweise sind in dem allgemeinen Getümmel nur leichte Verwundungen vorgekommen. Wie man heute sagt, soll das Theater français auf höhern Befehl geschlossen werden. — Morgen trifft hier die erste Abtheilung der französischen Truppen ein. Die Sicherheitsbehörden haben außerordentliche Maaßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung getroffen. (Pr. Z.)

Rom, 27. März. [Aufregung; Vorsichtsmaaßregeln.] Die Bewegung durch Umbrien reicht bis in unsere Nähe nach Terni; ja, selbst Viterbo, Hauptstadt des eigentlich sogenannten Patrimonio di San Pietro, wurde in den letzten Tagen davon ergriffen. Die ganze Bevölkerung in der Breite und Weite, von den Maremmen des mittelländischen Meeres bis Ancona hinüber, scheint auf dem Wege nach der Romagna. Daß die neue Abstimmung Mittelitaliens für den Anschluß an Sardinien nicht allein, daß besonders auch die Thätigkeit fremder Emissäre diese allgemeine Aufregung schuf, davon sind der Regierung unwiderlegliche Beweise in die Hände gekommen. Diese waren aber auch der Art, daß sie, wegen der mittelbaren Betheiligung französischer Unterthanen, offizielle Besprechungen Kardinal Antonelli's mit dem Herzoge von Grammont zur Folge hatten. Es ist dabei zu starken Aeußerungen gekommen, was die Ursache eines Gallenfiebers für den Herzog geworden zu sein scheint. Die früheren Annehmlichkeiten seiner hiesigen amtlichen Stellung sind wohl für immer dahin, weßhalb er selber auch schon länger einen andern Wirkungskreis wünscht; doch der Kaiser scheint nur ihn in Rom haben zu wollen. — Der seit länger in Malaga zurückgezogen lebende spanische Gesandte beim h. Stuhle, Herr Antonio Rios-y-Rosas, den sein Bruder, Don Francisco, bisher vertrat, hat in dem Sennor G. de Sandoval einen andern provisorischen Nachfolger erhalten, doch wird seine Rückkehr hieher immer unwahrscheinlicher. — Gestern schloß die Regierung hier und in Ascoli Kontrakte über die Lieferung bedeutender Mundvorräthe und anderer Effekten zur Proviantirung der bereits auf 8000 Mann angewachsenen Garnison in Ancona ab. Man fürchtet eine Belagerung der Stadt von „Garibaldi's Truppen". Außer der alten Festung erhielt Ancona durch die Oestreicher in neuester Zeit mittelst der Fortifikationen des höher gelegenen San Ciriaco noch stärkere Bastionen, deren Geschütze Stadt und Meer beherrschen.

— [Die Verhafteten.] Das „Giornale di Roma" vom 31. März meldet, daß auf Ansuchen des Generals Goyon und der franz. Offiziere die von der päpstlichen Gendarmerie am 19. März verhafteten Personen auf freien Fuß gesetzt wurden. (K. Z.)

## Dänemark.

Kopenhagen, 24. März. [Die Nationalsubskription für das Frederiksborger Schloß] wird von einem Theil der Kopenhagener Presse auf das Heftigste angegriffen, und die von dem dänischen Hauptkonsulat in Stettin am 6. d. an der Börse aufgelegte Aufforderung zu Beiträgen, sammt den im „Kladderadatsch" darüber gemachten Witzen hat noch Oel in das Feuer gegossen. Das „Dagbladet", welches sich noch in verhältnißmäßig ruhigem Tone darüber ausspricht, erklärt doch jene Aufforderung für eine „der dänischen Nation und Regierung unwürdige Bettelei, welche überall ungeziemend sein würde, welche aber im allerhöchsten Grade unverständig sei, wenn sie unter den Feinden Dänemarks und an einem Orte ausgeübt werde, wo man mit Begierde jede Gelegenheit ergreife, sich über Alles, was dänisch, zu werfen und solches zu demüthigen." (Beiläufig bemerken wir, daß die Dänen, welche Preußen besuchen, wohl nie Veranlassung haben werden,

sich über die Kundgebung einer besonders feindseligen Stimmung, wie man sie in Kopenhagen bei uns vorauszusetzen scheint, zu beklagen. Daß freilich Vorfälle, wie der in Rede stehende, am ersten dazu geeignet sind, derartige Kundgebungen zu veranlassen, ist selbstverständlich.) Anfangs richtete das „Dagbladet“ seine Angriffe direkt gegen das Ministerium, dann aber erklärte es in anscheinend offiziöser Weise, „daß der Konsul in Stettin keinen Auftrag erhalten habe, welcher ihn veranlassen konnte, die Aufforderung zu Beiträgen für Frederiksborg auf solche Weise wie geschehen, an der Stettiner Börse auszulegen“. Schließlich wird in dem genannten Blatt die Hoffnung ausgesprochen, daß das auswärtige Ministerium dem Konsul „eine ernstliche Zurechtweisung für ein Benehmen zukommen lassen werde, welches Dänemark so kränkende Demüthigungen bei einer ihm feindlich gesinnten Nation bereitet habe.“

## Türkei.

**Konstantinopel**, 2. April. [**Kiamil Bey**] wird morgen nach Galatz abreisen, um daselbst den Herzog von Brabant zu empfangen. (Tel.)

## Asien.

**Kalkutta**, 29. Febr. [**Reform der Finanzverhältnisse.**] Die Anträge, welche der Finanzminister, Herr Wilson, am 18. d. M. in dem, dem gesetzgebenden Rathe abgestatteten Finanzexposé gestellt hat, waren so geheim gehalten, daß die kaufmännische Welt in Erwartung derselben ihren Operationen Stillstand gebot. Nachdem die Zollmodifikationen erörtert waren, ging Herr Wilson auf Vorlegung seines Planes für die direkte Besteuerung über. An der Spitze desselben steht eine Handels- und Gewerbesteuer in drei Klassen: Handwerker bezahlen 1 Rupih per Jahr; Detailhändler und kleine Fabrikanten 4 Rupihs; Großhändler, Kaufleute und Leute von wissenschaftlichem und künstlerischem Berufe 10 Rupihs. Dazu kommt eine Einkommensteuer von 2 Proz. für alle Einkommen von 200—500 Rupihs und von 3 Proz. für alle Einkommen von mehr als 500 Rupihs, bei welcher letzteren dann noch ein Aufschlag von 1 Prozent zur Verwendung für Lokalzwecke stattfindet. Von der Einkommensteuer soll keine Klasse der Bevölkerung, weder Einheimische noch Europäer, eximirt sein; insbesondere wies Herr Wilson dabei nach, daß die Zemindars nicht berechtigt sind, eine Steuerbefreiung aus ihren permanenten Pachtkontrakten mit der Regierung abzuleiten, ebensowenig wie die Fonds-Inhaber oder die Beamten der Regierung. Die Ergebnisse der Finanzreform werden allerdings eine Zeitlang auf sich warten lassen, indeß sei man jetzt besser als je seit 1833 in der Lage, warten zu können, da im ostindischen Schatze ein Baarvorrath von 15 Millionen Pfund und in England 4,600,000 Pfund, also im Ganzen beinahe 20 Millionen Pfd. zur Verfügung seien und man daher bis zum Eingange des Ertrages der neuen Steuer ohne Anleihen auskommen könne. Schließlich zeigte Herr Wilson noch an, daß er spätestens innerhalb vierzehn Tagen eine Bill einbringen werde, um in ganz Ostindien ein System wohlfundirten einlösbaren Papiergeldes einzuführen.

## Amerika.

**Newyork**, 14. März. [**Revolution in Neu-Granada; aus Mexiko.**] In Neu-Granada ist eine Revolution ausgekrochen. In der ersten Hälfte des Februar überfiel ein gewisser Carrilo, ein Offizier, die Stadt Cartago und metzelte 70 der Bewohner, darunter 20 den ersten Familien angehörige junge Leute, nieder. Er hatte, wenigstens angeblich, den Plan, sich in Besitz gewisser dem Bunde angehöriger Waffen zu setzen, die General Mosquera mit Beschlag belegt hatte. Letzterer hatte das Volk zu den Waffen gerufen, verfügte zur Zeit der letzten Nachrichten über eine nicht unbeträchtliche Truppenmacht und hatte, wie man glaubte, die Absicht, den Staat Cauca von der Konföderation loszureißen. — In der Hauptstadt Mexiko hat sich Marquez und in Guadalajara General Wool für Santa Anna erklärt. Ersterer ward verhaftet; doch gelang es ihm, zu entkommen. Wie aus Acapulco gemeldet wird, war am 11. Febr. General Toro nebst seinem Stabe von seinen Soldaten ermordet worden.

**Newyork**, 17. März. [**Der Bürgerkrieg in Mexiko.**] Die verschiedenen Schiffsnachrichten stimmen darin überein, daß der Präsident Miramon die Hauptstadt Mexiko verlassen und sich mit einer Anzahl Truppen nach Vera-Cruz begeben hat, welches er belagern und erobern will. Wie groß seine Macht ist, wird nicht gemeldet; daß aber diese Expedition nicht ungefährlich ist, scheint daraus zu erhellen, daß sämmtliche Bewohner, welche nicht kampffähig sind, Vera-Cruz verlassen haben. Auch hätten sich drei Kriegsdampfer der Vereinigten Staaten bei der Stadt angelegt, um amerikanische Bürger zu schützen, beziehentlich aufzunehmen. Hiermit im Zusammenhange, wird ferner berichtet, daß, nachdem Miramon die Hauptstadt verlassen hatte, der General Marquez dort die Regentschaft Santa Anna's aufgerufen habe, daß dieser Versuch aber fehlgeschlagen und Marquez sich durch die Flucht den üblen Folgen entzogen habe. Auch soll sich General Woll in Guadalaxara gegen Miramon erhoben haben. Eine Nachricht, die jedoch älter ist als die vorstehenden, meldet, daß der Kapitän des englischen Kriegsschiffes „Valorous“ bei Vera-Cruz an das Land gegangen sei, um einen Frieden zwischen Miramon und Juarez zu vermitteln, was ihm schwerlich gelingen wird.

— [**Tagesneuigkeiten.**] Ein Theil der an Bord des verunglückten „Hungarian“ befindlichen Postfelleisen ist hier durchnäßt, aber unbeschädigt angekommen. — Der Senat zu Washington hat den Vertrag mit Nicaragua verworfen. Im Repräsentantenhause ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher die Aufhebung der Vielweiberei in Utah bezweckt. — Zu Charleston wurden gestern zwei in die Geschichte von Harper's Ferry verwickelte Personen, Stephens und Hazlett mit Namen, hingerichtet. — Laut Nachrichten von Rio Grande befindet sich der dortige Bezirk in förmlichem Kriegszustande. — Das auf der Fahrt von Newyork nach Rotterdam begriffene Schiff „Wabamo“ ist bei Sandy Hook verbrannt. Die Schiffsmannschaft ward gerettet. — In Newhampshire ist es der republikanischen Partei gelungen, ihren Kandidaten für den Posten des Gouverneurs des Staates durchzubringen. — In der Nähe von Neworleans ist das Dampfschiff „Judje Porter“ verbrannt; es sind zehn Personen dabei umgekommen. — Es heißt, Spanien habe eingewilligt, die Insel Kuba an die Vereinigten Staaten zu verkaufen. (?) Der Kaufpreis ist noch nicht festgesetzt. — Zu Champaign (im Staate Ohio) verurtheilte der Civilgerichtshof einen Branntweinschenker zu einer Schadloshaltung von 5000 Doll. an eine Frau, weil er ihrem Mann, einem notorischen Säufer, Branntwein verabfolgt und dieser in dem dadurch erzeugten Rausche ihr den einen Fuß abgehackt hatte. Die Forderung der Verstümmelten war 20,000 Doll. — Zur Ergänzung unserer neulichen Angaben über die Zahl der Schiffbrüche zwischen Europa und Amerika theilen wir Folgendes mit: Seit dem Jahre 1841 sind auf der Seefahrt zwischen Europa und Nordamerika im Ganzen zwanzig Dampfschiffe untergegangen, und zwar 10 amerikanische, 8 englische, 1 deutsches und 1 französisches. Der Gesammtverlust an Menschenleben beträgt 2777 und der an Werth der Ladungen und Schiffe circa 22,300,000 Thlr.

## Vom Landtage.

### Haus der Abgeordneten.

— Der im Hause der Abgeordneten eingebrachte Gesetzentwurf in Bezug auf die städtischen Kommunalverhältnisse in den 6 östlichen Provinzen ist von den Abg. Aßmann, Behrend (Danzig), v. Below, Houssellle, v. Forkenbeck, Lentz und Schenkel beantragt und von einer bedeutenden Anzahl von Mitgliedern der Fraktion Vincke unterstützt. Derselbe umfaßt 32 Artikel. Er ist als eine Novelle zur Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853 anzusehen, aus der einzelne Bestimmungen, z. B. die über Aufhebung der Trennung von Bürgern und Schutzverwandten, beibehalten werden. Bis derselbe gedruckt vorliegt, muß eine Mittheilung der Hauptgrundzüge genügen. Es sind folgende: Die Wahl der Gemeindevertretung findet nach Bezirken statt; das Dreiklassensystem wird aufgehoben; die Stadtverordneten werden durch Stimmzettel mit geheimer Stimmabgabe gewählt, und zwar auf drei Jahre, so daß alle Jahr ein Drittel ausscheidet; der Census für die städtischen Wahlen wird auf das Maaß der Städteordnung von 1808 herabgesetzt, die Zahl der Stadtverordneten wird auf dasselbe Maaß erhöht. Ueberhaupt will der Gesetzentwurf in Bezug auf das innere Verhältniß der Bürgerschaft und ihrer Vertretung eine Rückkehr zu den Prinzipien der Städteordnung von 1808. In Bezug auf das Verhältniß der Gemeindevertretungen zur Regierung sind die Hauptbestimmungen des neuen Gesetzentwurfs folgende: 1) Das Bestätigungsrecht der Regierung wird dahin beschränkt, daß sie nur noch den Bürgermeister und die Beigeordneten zu bestätigen hat. 2) Die Bevormundung der Regierung fällt fort; die Artikel 50—52 der Städteordnung von 1853 werden ganz aufgehoben, so daß z. B. zu freiwilligen Veräußerungen von Grundstücken im Wege der Lizitation die Genehmigung der Regierung nicht mehr erforderlich ist. 3) Fällt die Mitwirkung die Regierung bei Festsetzung der Gehalte der städtischen Beamten fort. Die Aufhebung des Gesetzes vom 25. Febr. 1856 ist in der Ueberschrift des Gesetzentwurfs bereits angegeben. Motivirt ist der Gesetzentwurf im Allgemeinen mit Hinweis auf die segensreiche Wirksamkeit, in welcher die zur Belebung des Gemeinsinns erlassene Städteordnung von 1808 während 42 Jahren (bis 1050) gestanden hat, so daß sie noch jetzt in dankbarer lebhafter Erinnerung bei dem unabhängigen Kern der Bürgerschaft steht. Dagegen hat die Städteordnung von 1853 neben einigen wohlthätigen und zeitgemäßen Abänderungen Gemeindesinn und Gemeindeleben wesentlich beinträchtigt; unter ihren drückenden und einengenden Formen ist das innere Leben der Gemeinden abgestorben; sie hat eine in der Oberaufsicht des Staates nicht gerechtfertigte, überall eingreifende bureaukratische Bevormundung Seitens der Staatsbehörden eingeführt, und eine von der Bürgerschaft in den Bedingungen ihrer Existenz fast unabhängige Gemeindebeamtenschaft ins Leben gerufen; durch die öffentliche Stimmabgabe ist der wählende Bürger, namentlich in kleinen und mittleren Städten, in der Freiheit seiner Abstimmung Gefahren und Nachtheilen für seine bürgerliche Stellung ausgesetzt; statt, wie früher, in natürlich zusammengehörigen, örtlich begrenzten Bezirken ein gleiches Stimmrecht nach kurzer Berathung in einem Wahlakte unter Leitung eines wesentlich aus ihrer eignen Mitte hervorgegangenen Wahlvorstandes alljährlich auszuüben, wählen jetzt die Bürger in zusammenhangslosen, nur nach den zufälligen Unterschieden des Vermögens und des Alphabets gebildeten Abtheilungen; die den bisherigen Gewohnheiten ganz fremden Formen der verschiedenen Wahlakte beschränken jede gemeinsame Verständigung; der Wahlvorstand ist von der Wahlversammlung unabhängig; die Zahl der Stadtverordneten ist vermindert; der hohe Census schließt den kleinen Handwerker von der Betheiligung am Gemeindeleben aus. Noch nachtheiliger wirkt die Städteordnung von 1853 durch die übertriebene bevormundende Aufsicht der Staatsbehörden über die Gemeindevertretungen; abgesehen von der neu eingeführten Wahl des Bürgermeisters auf Lebenszeit, ist demselben eine Kontrole über alle Maaßregeln der Gemeindevertretung eingeräumt; die Magistratsmitglieder bleiben längere Zeit im Amt, bedürfen nach wie vor der Bestätigung und haben eine erhöhte Machtvollkommenheit; die wichtigsten Beschlüsse der städtischen Behörden in Gemeindeangelegenheiten unterliegen der bevormundenden Aufsicht fernstehender Regierungen; die Gehalte der besoldeten Magistratsmitglieder und Gemeindebeamten sind in letzter Instanz von dem Ermessen der Regierung abhängig, und die genannten Personen sehen daher naturgemäß oft mehr auf den Beifall der Regierung, als auf die Zufriedenheit der Gemeinden. Endlich haben einzelne Maaßregeln der Regierung gegen besonders unnbhängige, durch thätigen Bürgersinn ausgezeichnete Gemeinden gezeigt, daß die Städteordnung von 1853 ein vollständiges Rüstzeug zur Vernichtung auch des besten Gemeindewesens enthält. Die nachtheiligen Folgen dieser Städteordnung zeigen sich in den massenhaften, durch die Wahlprotokolle bewiesenen Wahlenthaltungen. Das dringende Bedürfniß einer Abänderung ist im vorigen Jahre vom Hause der Abgeordneten durch die Ueberweisung betreffender Petitionen an die Regierung in der Erwartung einer Revision der Städteordnung von 1853 und einer Förderung der Selbstverwaltung der Städte anerkannt worden. Ob und in welcher Art die Regierung diesem Beschlusse Folge gegeben hat, ist bis jetzt nicht bekannt. Indem der vorliegende Entwurf im Verfassungsstaate Preußen das wieder anregen will, was im absoluten Preußen durch die Städteordnung von 1808 geschaffen wurde, thätigen Gemeinsinn, glauben die Antragsteller auf den Erlaß einer allgemeinen Gemeindeordnung nicht warten zu brauchen; sie wollen mit ihrem Antrage einer künftigen allgemeinen Gemeindeordnung nicht entgegenwirken, sondern erhaltend vorarbeiten. Zudem rückt die von der Regierung vorgelegte Kreisordnung die Einführung einer allgemeinen Gemeindeordnung in so ferne Zukunft, daß bis dahin mit der Revision der Städteordnung bei so dringendem, vom Hause der Abgeordneten anerkanntem Bedürfniß nicht gewartet werden darf. PB

## Militärzeitung.

**England.** [**Flottenbedarf für 1860/61; die Widderschiffe; die Whitworth-Kanone.**] Die Voranschläge für die Flotte sind von der englischen Regierung für 1860/61 auf 1,062,482 Pfd. St. höher als im vergangenen Jahre, nämlich auf 12,802,200 Pfd. St. festgestellt worden. Hiervon kommen 10,971,102 Pfd. St. auf den effektiven Dienst, und zwar speziell 3,476,757 Pfd. St. auf den Sold der Matrosen und Seesoldaten, 1,458,087 Pfd. St. an Unterhalt für dieselben, 160,280 Pfd. St. für die Admiralität, 287,725 Pfd. St. für den Küstenwachtdienst und die Flottenreserve, 64,322 Pfd. St. für Versuche, 174,378 Pfd. St. für die heimischen und 30,953 Pfd. St. für die auswärtigen Marine-Etablissements, 1,504,367 Pfd. St. an Arbeitslöhne, 3,204,334 Pfd. St. für das Flottenmaterial zum Bau und Ausbessern der Kriegsschiffe, 444,049 Pfd. St. zu neuen Werftenarbeiten, 73,000 Pfd. St. für den ärztlichen Stand und Arzneikosten und 92,750 Pfd. St. an vermischten Ausgaben. Ferner kommen hierzu noch: 691,262 Pfd. St. an Halbsoldbewilligungen, 661,836 Pfd. St. für Pensionen und 478,000 Pfd. St. für den Transportdienst. An Handgeldern für die Anwerbung neuer Mannschaften sind in runder Summe 100,000 Pfd. St. ausgesetzt worden. Der Jahresbestand der Flotte wird hierfür an eigentlich aktiven Mannschaften, und zwar sowohl Offiziere wie Matrosen und Seesoldaten auf 54,000 angegeben, 2000 Schiffsjungen sollen davon auf besonderen Schiffen geschult und 2000 Matrosen 2c. zu wissenschaftlichen Expeditionen verwendet werden. Als solche sind für das laufende Jahr ausersehen: Küstenaufnahmen an der syrischen Küste, im griechischen Archipelagus, am Kap, in der Torresstraße, in Australien, in China, an der Küste der Tatarei, in Vancouvers Island, bei den westindischen Inseln, in der Bai von Fundy, im Golf von St. Lorenz und im gleichnamigen Flusse. Von 161 in den Dienst gestellten Kanonenbooten befinden sich 38 auf auswärtigen überseeischen Stationen und 48 derartige Fahrzeuge sollen in diesem Jahre neu gebaut werden. Die Küstenwachtmannschaft, eine Art Seereserve, ist auf 9500 Mann festgestellt worden. — Das größte von den drei Seitens der englischen Regierung in Ausführung genommenen eisenbepanzerten Widderschiffen, das auf der Themse gebaut wird, ist jetzt bis auf die innere Ausrüstung und Armirung vollendet und besitzt dasselbe eine Länge von 380, eine Breite von 58 und eine Tiefe von 41 Fuß. Der Tonnengehalt beträgt 6177 Tonnen und die Maschine hat 1250 Pferdekraft. Dieses Riesenschiff wird mit 24 je eine 100pfündige Kugel schießende Armstronggeschütze und 10—12 Stücken geringeren Kalibers armirt werden. Die Einrichtung ist dabei derart getroffen, daß der ungeheure Schiffskörper ebensowohl als Widderschiff, wie als schwimmende Batterie benutzt werden kann. Bei alledem scheint dies neue Fahrzeug jedoch nur wenig zu befriedigen, namentlich werden bei demselben als hervorragende Uebelstände hervorgehoben, daß es bei seiner Schwere im Obertheil bei bewegter See so stark hin- und herrollt, um das Zielen geradezu unmöglich zu machen; auch ist der nur für die Aufnahme von 950 Tonnen Kohlen berechnete Kohlenraum für den ungeheuren Verbrauch an Brennmaterial viel zu klein bemessen. Die Eisenplatten zum Beschlag des Rumpfes sind um die Hälfte stärker als nach dem ersten Voranschlag genommen worden; auf 600 Yards Entfernung sollen sich dieselben gegen das Feuer von 68pfündern noch als vollkommen schußfest bewiesen haben. — Die neuen Whitworth-Kanonen, welche in Veranlassung eines Artikels der „Times“ in letzter Zeit in den öffentlichen Blättern so viel von sich haben sprechen machen, scheinen nach den neuerlich mit ihnen angestellten Versuchen das ihnen in so reichem Maaße gespendete Lob doch nur bedingungsweise zu verdienen. Einmal sind dieselben bedeutend schwerer im Material als die Armstronggeschütze (der Whitworth 80pfünder wiegt 4, der Armstrong'sche 100pfünder nur $2\frac{1}{2}$ Tonnen) und zweitens ist bei ihnen, weil bei allen Whitworth-Kalibern gleichmäßig der Drall von 1 Mtr. 15 Cmtr. nur einen Umgang besitzt, die Seitenabweichung der Geschosse auch fast um die Hälfte, und eigentlich noch darüber, bedeutender als bei irgend einem anderen gezogenen Geschützsystem. Die Ladung erfolgt bei dieser neuen Kanone ebenso wie auch bei dem Armstronggeschütz vom Bodenstück aus, doch ist bei ihr allerdings der Verschluß besser und die Einrichtung überhaupt praktischer als bei dem Armstrongsystem, das Rohr ist dabei sechsseitig ausgezogen und dem entsprechend besitzt auch das längliche Geschoß einen sechsseitigen Querdurchschnitt. Ein wesentlicher Vorzug der Whitworth-Kanone besteht unbedingt in der Leichtigkeit ihrer Bedienung, indem hierzu für den 12pfünder ein einziger Mann vollkommen ausreichend ist. Mit dem Whitworth 3pfünder wurde als die bisher weiteste Entfernung, aber freilich bei 35 Grad Elevation und mit 8 Unzen Ladung, 9164 Yards (100 Yards = 91,438 Mtr.) weit geschossen. Die Seitenabweichung nach rechts betrug bei diesem Schuß 22 Yards. Um noch umfangreichere Versuche, namentlich mit den Whitworthgeschützen schwereren Kalibers zu erlauben, müssen für dieselben erst Laffeten konstruirt werden, welche eine höhere Elevation als die gegenwärtigen erlauben, man hofft dann mit dem 80pfünder eine noch ungefähre Treffsicherheit bis auf 10,000 Yards zu erreichen. —p.

## Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 4. April. [**Haus- und Kirchenkollekte für die evangelische Kirche.**] In der nächsten Zeit werden auch bei uns die schon in früheren Jahren stattgehabten Sammlungen zur Abhülfe dringender Nothstände in der evangelischen Kirche erneuert werden, und je mehr auch gerade unsrer Provinz aus jenen Kollekten schon zugeflossen, je mehr des Segens dadurch schon verbreitet und noch für die Zukunft zu hoffen ist, um desto inniger und wärmer möchten wir zu recht reger Betheiligung an diesen Sammlungen mahnen, bei denen jeder echte evangelische Christ ein Zeugniß seines in der Liebe thätigen Glaubens darzubringen sich berufen fühlen sollte. Gern theilen wir aus den bezüglichen Erlassen des Evangelischen Oberkirchenraths deshalb Nachfolgendes mit. In dem ersten „an sämmtliche evang. Geistliche“ heißt es:

„Die evangelischen Gemeinden gedenken wir zur helfenden Theilnahme an dem unter Gottes Segen stetig fortschreitenden Werke der Hebung der dringendsten Nothstände unserer evangelischen Landeskirche aufs Neue aufzufordern. Von vielen Seiten ist der Wunsch laut geworden, daß der Liebesthätigkeit der evangelischen Gemeinden öfter Gelegenheit geboten werden möge, durch die Betheiligung an diesem Werke sich zu äußern und damit zugleich in nachhaltiger Weise Segen zu spenden und Segen zu empfangen. Solchem Wunsche entsprechen wir um so lieber, als ohnedies die sich häufenden Anträge auf fortlaufende und einzelne Hülfleistungen aus dem Kollektenfonds uns besorgen lassen, daß die vorhandenen Mittel nicht, wie wir früher meinten, ausreichen werden, um während eines dreijährigen Zeitraumes den zu Tage tretenden Bedürfnissen Befriedigung gewähren zu können. Es liegen uns außerdem mehrfache Anträge auf Bewilligung allgemeiner Kirchenkollekten für Einzelbedürfnisse vor, deren Dringlichkeit wir vollkommen anerkennen, denen wir aber auf dem vorgeschlagenen Wege nicht abhelfen können, ohne besorgen zu müssen, daß durch die nach kurzen Zwischenräumen wiederkehrenden Sammlungen die Gemeinden ermüdet werden. Auch in dieser Rücksicht erscheint es zweckmäßig, die allgemeine Kollekte für die Nothstände u. s. w. anstatt, wie beabsichtigt war, im künftigen, schon in diesem Jahre zu sammeln und den Bedürfnissen, welche zu den erwähnten Anträgen Veranlassung gegeben haben, durch Bewilligung einer entsprechenden Summe aus dem also verstärkten Kollektenfonds Abhülfe zu gewähren. Wir beabsichtigen daher mit Allerhöchster Genehmigung Sr. K. H. des Prinz-Regenten eine neue Kirchen- und Hauskollekte zur Hebung der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche in Preußen **in der bevorstehenden Osterzeit** zu sammeln. Der Erfolg liegt, nächst Gott, wiederum vornehmlich in der Hand der evangelischen Geistlichen. Zu ihrer Hingebung für die Sache des Herrn, zu ihrer Liebe zu der Kirche, welcher sie dienen, zu ihrer bewährten Theilnahme vornehmlich für diese Sache, zu welcher der Herr bisher so augenscheinlich sich bekannt, welche die Kirche mit Liebe gepflegt hat, dürfen wir hoffen und vertrauen, daß sie auch diesmal Alles, was in ihrer Kraft, thun werden, um das Werk der helfenden Liebe an den verlassenen und angefochtenen Gliedern unserer Kirche zu fördern, und daß unter Gottes Segen der Erfolg hinter dem bisherigen nicht zurückbleiben, daß er denselben eher übertreffen werde. Man hört nicht selten Aeußerungen einer gewissen Besorgniß bei Wahrnehmung der nicht zu leugnenden Thatsache, daß die römisch-katholische Kirche, an ihren Grenzen besonders rührig, in die evangelischen Gebiete unseres Vaterlandes immer weiter ihre Vorposten vorschiebt, eine Pfarrei nach der anderen daselbst gründet. Anstatt unwillig oder furchtsam auf diese rastlos und ausdauernd ein festes Ziel verfolgende Thätigkeit zu blicken, sollte man auch das sich einen Antrieb sein lassen, mit verdoppeltem Liebeseifer die vereinzelten, kirchlich unversorgten Glaubensgenossen in den vorwiegend römisch-katholischen Gebieten aufzusuchen, in dem Glauben ihrer Kirche zu befestigen, in Gemeinden zu sammeln. Die eigentliche Triebfeder einer solchen thatkräftigen Theilnahme soll für evangelische Christen freilich anderswo und tiefer liegen und wir dürfen rühmen, daß dieselbe in aller Stärke vorhanden ist. Wir dürfen Gott preisen, daß in der evangelischen Kirche, seitdem sie, zu neuem Leben erwacht, der ihr verliehenen Gnadengaben und der ihr gestellten Aufgaben sich wiederum bewußt geworden ist, ein lebendiger, aus dem Glauben geborner Liebeseifer immer mächtiger sich regt und, gleichwie auf anderen Gebieten einer freien, der Rettung der Verlornen, der Versorgung der geistlich Unversorgten gewidmeten Thätigkeit, so besonders auch in der Pflege des Liebeswerkes, für das wir die Theilnahme der Gemeinden wieder aufzurufen gedenken, in erfreulichster Weise sich zu äußern begonnen hat. Der Herr, der die Anfänge dieses Liebesfeuers angefacht, wolle es zur hellen und stetig brennenden Flamme werden lassen, welche bis in die fernsten Gebiete unserer Kirche leuchtet und aus welcher diese selber wieder neue Wärme und neue Lebenskräfte zieht.“

Aus der Ansprache „an die Gemeinden“ entnehmen wir Nachfolgendes:

Wiederum, wie vor zwei Jahrrn, in festlicher Zeit, wo die anbetende Betrachtung der großen Gnadenthat Gottes zu unsrer Erlösung die Herzen bewegt und mit dankbarer Freude erfüllt, treten wir vor die evangelischen Gemeinden unsres Vaterlandes, um eine durch treue Pflege ihnen schon werth gewordene heilige Sache, die Abhülfe der dringendsten Nothstände unsrer evangelischen Landeskirche, ihrer helfenden Theilnahme aufs Neue zu empfehlen. Vornehmlich legen wir wieder die Noth derjenigen Glaubensgenossen ihnen an das Herz, welche, von Angehörigen einer fremden Kirche rings umgeben, der Verkündigung des Wortes Gottes, der Spendung der heiligen Sakramente, des tröstenden und mahnenden Zuspruchs durch verordnete Diener ihrer Kirche selten oder niemals sich erfreuen und in dieser Vereinzelung und Verlassenheit ihr geistliches Leben, ihre kirchliche Treue und das Heil der Seelen ihrer Kinder schwer gefährdet sehen. Unseren früheren Bitten haben die Gemeinden freudig mit der That geantwortet; ihren reichlichen Beisteuern ist es nächst Gott zu danken, wenn schon an mehr als 150 Stellen, wo früher die Stimme der evangelischen Kirche kaum je gehört ward, nunmehr dieselbe in Gotteshäusern, Schulen und Wohnungen laut und regelmäßig vernommen wird, und um geliebte Hirten, in wieder belebter Glaubenstreue, dankbar und froh das evangelische Volk sich schaart. Aber obwohl der allerdringendsten Noth geholfen ist, und der völlig wüstliegenden Strecken auf dem Gebiete der evangelischen Landeskirche schon sichtlich weniger geworden sind, so gehen uns doch noch immer neue Mittheilungen zu über neu entdeckte Nothstände, über neu aufgefundene, der nöthigen Pflege noch entbehrende Stellen im Weinberge des Herrn, der unsrer Sorge vertraut ist. Je weiter die Kunde dringt, daß die evangelische Kirche sich aufgemacht habe, um zu helfen, desto mehr Hände strecken bittend nach ihrer mütterlichen Rechten sich aus. Und der einmal erwachte Liebeseifer der Kirche kann und wird auch diese neuen Hülferufe ihrer versäumten Kinder nicht vergeblich erschallen, ihre Hände nicht umsonst ausgestreckt sein lassen. Er wird uns in den Stand setzen, da weitere Handreichung zu thun, wo wir zu helfen begonnen haben, wird die bereits in die Ernte gesandten treuen Arbeiter nicht darben lassen und uns die Mittel reichen, der neu zu Tage tretendm Noth Abhülfe zu gewähren. Der Herr hat zu diesem Werke evangelischer Lebe und Treue mit seinem reichen Segen sich bekannt, es ist Euer Werk in dem Herrn, das wir im Namen des Herrn Euch bitten weiter befördern zu wollen. Solcher Bitte werdet Ihr, deß sind wir zu Eurem evangelischen Herzen gewiß, Euch nicht verschließen, sondern auch diesmal in opferwilliger Liebe frewig bereit sein, mit Euren zeitlichen Gaben den darbenden Brüdern ewigen Segen zu spenden, gedrungen von der Liebe dessen, der sich selbst für Euch gegeben und mit den Gütern Seines Hauses Euch versorgt und gesegnet hat. Das walt Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.“

Eine kurze Uebersicht der Verwendung der bisher eingegangenen Kollektengelder werden wir morgen mittheien.

* — [**Der Wasserstand der Warthe**] war heute früh am Posener Pegel 13 Fuß 4 Zoll. Die Steigung set gestern früh be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

trägt somit nur 4 Zoll, während sie Tages zuvor 9 Zoll betragen hatte. Dies und die Nachrichten von Oberhalb lassen erwarten, daß das Wasser nicht mehr erheblich steigen wird. — Am Pegel zu Neustadt war der Wasserstand

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| am 30. März | 4 Uhr Nachm. | 10 F. | 6 Z. | |
| = 31. | = = = | 10 = | 11 = | |
| = 1. April | = = = | 11 = | 4½ Z. | |
| = 2. | = = = | 10 = | 3½ = | |

Dort ist also das Wasser bereits im Fallen. Das Wasser aus der Prosna und den andern Zuflüssen scheint somit bereits größtentheils vorüber zu sein.

* — [Realschule.] Am Mittwoch, 28. v. M., wurde an unserer Realschule unter dem Vorsitz des k. Kommissarius, Konsistorialrath Dr. Mehring, die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten. Einem der fünf Abiturienten war dieselbe mit Rücksicht auf seine sehr guten schriftlichen Arbeiten und seine sonstige Reife erlassen; sie erhielten übrigens sämmtlich das Zeugniß der Reife und wurden am Schlusse des Schuljahres, Freitag, d. 30. März, feierlich entlassen. Zwei wollen zur Artillerie übergehen, einer wird sich zu Universitätsstudien vorbereiten; die zwei übrigen beabsichtigen, sich dem Baufach zu widmen.

S — [Geistliche Musik.] Der hiesige Gesangverein, dessen neuliche, im Allgemeinen recht befriedigende Aufführung von „Haydn's Schöpfung“ überaus zahlreich besucht war, beabsichtigt auch in diesem Jahre eine musikalische Feier des Charfreitags, um auch auf dem Gebiete der Kunst den ernst-religiösen Gefühlen warmen und würdigen Ausdruck zu verleihen, deren Erweckung dieser feierliche Tag vorzugsweise gewidmet ist. Man hat dazu in angemessener Weise des trefflichen Altmeisters Haydn Passionsmusik: „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz“, gewählt, an welche noch der bekannte schöne Schluß der Graun'schen Passion sich anschließen wird. Diese Aufführung bildet den Schluß der ernst-musikalischen Genüsse des verflossenen Winters, und es läßt sich auch deshalb eine um so regere Theilnahme der hiesigen Musikfreunde hoffen, zumal da das Haydn'sche Werk hier seit Jahren nicht zu Gehör gekommen. Es mag noch darauf hingewiesen sein, daß die Aufführung Nachmittags 5 Uhr im Kasinosaale stattfindet.

□ Kosten, 3. April. [Schulprüfungen; Störche.] Die öffentlichen Schulprüfungen in der Stadt und Umgegend sind meistens im Verlauf der vorigen Woche abgehalten worden. Im Sinne der hohen Schulbehörden wird von Seiten der betreffenden Schulinspektoren immer mehr dahin gewirkt, den öffentlichen Jahresprüfungen in den Elementarschulen den Charakter einer öffentlichen Feierlichkeit beizulegen. Viel Erfreuliches und auf die Hebung des Volksschulwesens Mitwirkendes ist in Bezug auf die Landschulen erreicht worden. Hier zeigen namentlich die Gutsbesitzer eine recht rege Theilnahme am Gedeihen der guten Sache, und bethätigen solche durch Vertheilung reichlicher Gaben in die Schuljugend. Hervorzuheben ist hier wieder, wie auch in früheren Jahren, daß die Frau Gräfin v. Potworowska auf Deutsch-Presse und v. Skarzyński auf Spławie an die Kinder in ihren Schulen sehr ansehnliche Geschenke, bestehend in Kleidungsstücken, Büchern u. s. w. bei Gelegenheit der öffentlichen Prüfung vertheilt und so die Leistungen der Schule würdig anerkannt haben. Sowohl für Lehrer als Schüler sind dergleichen Erscheinungen ein mächtiger Hebel zur Weckung und Erhaltung des Fleißes und der Ausdauer, da sonst das so mühsame Wirken des Lehrers wenig durch materielle Anerkennung belohnt wird. — Heute sind hier schon die ersten Störche gesehen worden.

*†* Meseritz, 3. April. [Realschule; Personalien; Entscheidung.] Das Programm der hiesigen Realschule enthält neben anderen Nachrichten über die „Lehrverfassung“ Andeutungen über die zukünftigen Abweichungen von dem in den letzten 10 Jahren befolgten Lehrplan, nach welchen der lateinische Unterricht in den unteren Klassen vermehrt, in den oberen beschränkt werden, der französische Unterricht künftig schon in Quinta, der englische in Tertia beginnen, und in den unteren Klassen ein besonderer naturgeschichtlicher Unterricht ertheilt werden soll. Es widmet ferner dem verstorbenen Prof. Gäbel und Oberlehrer Rade einen ehrenden Nachruf und stellt die Wiederkehr des Lehrers Sarg an die Realschule in Aussicht. Freischule haben 37 Schüler genossen; Michaelis und Ostern hat je 1 Schüler das Zeugniß der Reife erhalten, von denen sich der erstere dem Postfache, der letztere dem Baufache widmet. Besucht wurde die Schule im Sommersemester von 175, im Wintersemester von 164 Schülern, am Schluß des Schuljahres betrug die Zahl derselben 159. Der bisher an der Bürgerschule zu Groß-Glogau angestellte Prof. Zeller ist an die hiesige Realschule als Oberlehrer versetzt. — In voriger Woche starb hier der Physikus hiesigen Kreises Dr. Voelkel. — Der Brennereipächter K. in Grunzig, welcher Spiritus in kleinen Quantitäten verkaufte, also den Kleinhandel mit Getränken ausübte, ohne im Besitze der dazu erforderlichen Konzession zu sein, wurde (s. Nr. 15) von der gegen ihn erhobenen Anklage bekanntlich freigesprochen. Auf den dagegen von der Polizeianwaltschaft eingelegten Rekurs hat nunmehr das k. Appellationsgericht in Posen die für Brennereipächter wichtige Entscheidung gefällt, daß Angeklagter zu einer Geldbuße von 10 Thlrn, event. einer Woche Gefängniß zu verurtheilen sei.

Z Inowraclaw, 3. April. [Eine Petition; Prüfungen.] Der Lehrer S. R. in Lobsens hat vor Kurzem eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, betr. die Erhöhung des Gehalts der jüdischen Lehrer in der Provinz Posen nach dem Maaße ihrer Bedürfnisse, und bemüht sich, nachzuweisen, wie der jüdische Lehrer „der jüdischen Satzungen wegen“ größere Ausgaben als der christliche Lehrer habe, welch letzterer keinen Beitrag „zur Schlachtkasse und zum Tauchbade“ zu entrichten brauche. Die Kommission des Abgeordnetenhauses giebt zwar zu, „daß die Klagen der Elementarlehrer über zu niedrige Besoldung vielfach gerechtfertigt, ja daß die Gehaltssätze für dieselben im Allgemeinen zu niedrig gegriffen seien, wenn man sie mit den Gehalten anderer Beamten vergleicht, hinter welche die Lehrer nicht zurückgesetzt zu werden verdienen, findet aber die Petition an und für sich durch Nichts begründet, die übrigens durch das in naher Aussicht stehende Gesetz über die Unterhaltung der Volksschulen ihre Erledigung finden dürfte.“ Wenn Petent seine eigenen Bitten nicht zu begründen weiß, so wird er darüber früher oder später durch den Erfolg wohl belehrt werden; anmaßend erscheint es aber, für Andere in die Schranken treten und diesen Bedürfnisse aufdrängen zu wollen, welche sie vielleicht nie gekannt! Wir können nicht schließen, ohne einen ernsten Ruf an den ehrenwerthen, doch vielfach gedrückten Lehrerstand ergehen zu lassen, gemeinschaftlich seine Sache zu vertreten, damit nicht Unberufene der Sache mehr schaden als nützen! — Das Programm, wodurch der Direktor des hiesigen Progymnasiums zu der heute stattfindenden öffentlichen Prüfung einladet, enthält eine Zusammenstellung und Beurtheilung der Beweise für die Unsterblichkeit der Seele, welche in Platon's Phädra entwickelt werden, vom Oberlehrer Schaub, und die Schulnachrichten, vom Direktor. Die Schule wird von 100 Schülern besucht, 14 mehr als zu Anfange des Schuljahres. Von diesen erhält einer ein jährliches Stipendium von 10 Thlrn. aus dem Unterstützungsfonds für hülfsbedürftige Schüler. Das Kapital dieses Fonds, welches hier in der Sparkasse deponirt ist, beträgt 132 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. In diesem Jahre sind für dasselbe bereits 60 Thlr. 15 Sgr. eingegangen, über deren Verwendung erst später berichtet werden kann. Außerdem sind wie immer für die Schülerbibliothek Geschenke eingegangen, und zur Vermehrung der Lehrerbibliothek hat der Kultusminister 50 Thlr. pro 1860 außerordentlich bewilligt. Das neue Schuljahr beginnt am 19. d. mit Eröffnung der neuen Sekunda.

Schneidemühl, 2. April. [Jüdischer Kreisdeputirter.] Der Vertreter der hiesigen Stadt auf den diesseitigen Kreistagen ist der im vorigen Jahre zum Kreisdeputirten gewählte Kaufmann Levin Herz hier, ein Jude. In Folge der bekannten Beschlüsse des Herrenhauses lag der hiesigen Stadtverordnetenversammlung ein Antrag vor, die Wahl des ꝛc. Herz nochmals in Erwägung zu ziehen. Die Versammlung ging in ihrer vorgestrigen öffentlichen Sitzung auf diesen Antrag ein. Nach reiflicher Erwägung des Gegenstandes wurde folgende Resolution angenommen: „Indem die Versammlung hinsichts der Verfassungsmäßigkeit der fraglichen Wahl auch jetzt nicht das geringste Bedenken hat, geht dieselbe auf den vorliegenden Antrag zur Tagesordnung über.“ (B. W.)

## Strombericht.

### Obornifer Brücke.

Am 2. April. Kahn Nr. 707, Schiffer Stanislaus Kazmirczak, von Schwerin nach Posen mit Mauersteinen, und Kahn Nr. 318, Schiffer August Lindemann, von Schwerin nach Posen mit Gütern.

## Angekommene Fremde.

Vom 3. April.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Püschel aus Groß-Guttowy, die Gutsbesitzer v. Chrzanowski aus Ostrowo und Muszyński aus Kaczli.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Manteuffel aus Stettin, Gutsb. Fenner aus Zelazno, Oekonom Rönspieß aus Mamlic, Rentier Hoffarth aus Brätz und Missionär Zuckertorff aus Breslau.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Beradt und Glaß aus Grätz.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Salomoński aus Schmiegel und Wagner aus Zduny, Gutsverwalter Schmidt aus Biechowo und Lehrer Rönicke aus Rogasen.

DREI LILIEN. Kaufmann Knoll aus Grätz, Mühlengutsbesitzer Brach und Vorwerkspächter Schatz aus Rogasen.

KRAKUS GASTHOF. Bevollmächtigter Schaust und Partikulier Wyszczyński aus Chomiąże.

SCHWARZER ADLER. Landwirth Rönisch aus Chrząstowo, Kaufmann Kemfner aus Kosten, die Gutspächter Linkowski aus Lissa und Szulczewski aus Boguniewo.

Vom 4. April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Arndt aus Czesławice, die Kaufleute Reimann aus Berlin, Treplin aus Stettin, Arndt und Herz aus Schneidemühl, die Partikuliers Gerlach aus Breslau und Schmidt aus Potsdam.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Gorzeński aus Smiełowo, Erzieherin Fräul. Nötzel aus Pierzchno, Uhrmacher Miluszewski und die Kaufleute Grabiński aus Lemberg, v. Morze aus Rüdesheim, Köhler aus Lissa, Littmann aus Kosten und Kurtzig aus Grünberg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Gutspächter v. Plucińska und Frau Rentiere v. Banaszkiewicz aus Uleyno, Frau Aktuar Thielmann aus Kosten, die Rittergutsb. v. Łakomicki aus Machcin, v. Żychliński aus Lubrze, v. Karczewski und Hauslehrer Jackowski aus Wyszakowo.

BAZAR. Subregens Sumiński und Diakonus Ussorowski aus Gnesen, Kreisrichter Łyżkowski aus Strasburg in Westpreußen, die Gutsbesitzer Graf Mielżyński aus Gościeszyn, v. Garczyński aus Smielin und v. Rekowski aus Koszuty.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsb. v. Radońska aus Bieganowo, Frau Retz aus Ostorowo, Gutspächter Zuchowski aus Konino, Administrator Waliszewski aus Chocicza, die Wirthsch. Inspektoren Schulz aus Strzałkowo und Wiegandt aus Kikowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Węsierski aus Zakrzewo und Baron v. Eckardstein aus Falkenhagen, Landrath Freymark aus Wreschen, die Kreisrichter Almande und Hutmacher aus Trzemeszno, die Kaufleute Ahrend, Meyer und Poznański aus Berlin, Dähnert aus Leipzig, Stryck aus Stettin und Guttentag aus Hamburg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Börner aus Breslau, Rittergutsb. v. Mielęcki und Rittergutsb. Sohn v. Mielęcki aus Smulsk, Korps-Auditeur v. Normann aus Stettin und Rittergutsb. Jeschke aus Białężyn.

HOTEL DE PARIS. Landschafts-Boniteur Lurczyński aus Wongrowitz, die Gutsb. v. Wolański sen. und jun. aus Bardo, Cegielski aus Wódki, Sypniewski aus Piotrowo, v. Zalewski aus Bożejewiczki, Herrmann aus Bartelsee und Hepkowski aus Opatowko.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Jänsch aus Zodyn, v. Seydlitz aus Tirschtiegel und Levy aus Ober-Zarkau, Frau Rentiere Neumann aus Ostrowo, Frau Rittergutsbesitzer Witt aus Bogdanowo, Administrator Kraußе aus Staniewo, Partikulier Balke aus Wollstein, Dr. med. Tyc aus Gnesen, Kreisphysikus Dr. Türk aus Schroda, Gutsb. v. Borkowski aus Gromiecz, die Domänenpächter v. Kirschenstein aus Siemianowo und Böthelt aus Trzebisławki, Apotheker Görtz aus Kurnik und Fräul. Meißner aus Kiekrz.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

**Bekanntmachung.**

Der dem Kaufmann **Lipmann Lindemann** zu **Soldin** gehörige Westpreußische Pfandbrief, **Schneidemühler** Departements, **Nr. 20, Tuszkowo, über 500 Thlr.,** ist Anfangs vorigen Jahres im Geschäftslokal der Handlung **Michael Pinner & Simon** zu **Berlin** spurlos verschwunden und soll amortisirt werden.

**Marienwerder**, den 25. März 1860.

**Königl. Westpreußische General-Landschafts-Direktion.**

v. Rabe.

**Bekanntmachung.**

Der nach der Publikation in Nr. 72 und 73 dieser Zeitung Behufs Prüfung der Offerten auf Uebernahme der Erdarbeiten an dem im Zuge der **Obornik-Posener** Chaussee bei dem Dorfe **Bogdanowo** belegenen Berge zum 7. d. M. anberaumte Termin wird eingetretener unvorhergesehener Hindernisse wegen hiermit aufgehoben.

Die Anberaumung eines anderweitigen Submissionstermins unter Berücksichtigung der bis dahin eingegangenen Offerten bleibt vorbehalten.

**Obornik**, den 2. April 1860.

**Die kreisständische Chaussee-Baukommission Obornifer Kreises.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Das den Zimmermeister **Johann Friedrich Wilhelm** und **Louise** geborne **Sasse-Gäblerschen** Eheleuten gehörige, unter Nr. 499 A. in der Gammstraße zu **Bromberg** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6731 Thlr. 2 Sgr. 9½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 6. Juni 1860 Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer, Zimmermeister **Johann Friedrich Wilhelm** und **Louise** geborne **Sasse-Gäblerschen** Eheleute, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

**Bromberg**, den 24. Oktober 1859.

**Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

In dem über den Nachlaß des Oberstabsarztes **Dr. Schlickeysen** eröffneten Konkurse ist der bisherige Verwalter, Lieutenant a. D. **Zobel** hier zum definitiven Verwalter der Konkursmasse bestellt worden.

**Posen**, den 19. März 1860.

**Königliches Kreisgericht. Abtheilung für Civilsachen.**

Der Konkurskommissar.

**Die dreiklassige höhere Töchterschule** zu **Rogasen** beginnt am 10. April c. einen neuen Lehrkursus, der von möglichst tüchtigen Lehrkräften ausgeführt wird. Pensionärinnen finden bei gründlichem Unterricht die sorgsamste Pflege und Erziehung.

**Rogasen**, den 15. März 1860.

Dr. **E. Francke.**

Ein junges Mädchen, welches die hiesige Schule besuchen oder Unterricht in Handarbeiten nehmen soll, findet freundliche Aufnahme bei der Wittwe **J. Langer,** Berlinerstr. 29.

Zur Begegnung mehrseitiger Anfragen zeige ich zur Kenntniß des resp. Publikums ergebenst an, daß ich mich

**den 18. und 19. April c.** in **Pinne**

aufhalten werde.

**Samter**, den 14. März 1860.

**Ahlemann,**
königl. Rechtsanwalt und Notar.

**Eiserne Bettstellen** in verschiedenen Formen und Größen sind zum Verkauf stets vorräthig bei **H. Schneider,** Hohegasse 4.

Eine ganz **brauchbare Elektrisirmaschine**, eine gute **Luftpumpe** und verschiedene **physikalische Apparate** stehen billig zum Verkauf bei

**H. Schneider,**
Hohegasse Nr. 4 (St. Martin).

**Ein Laden-Repositorium nebst Kassentischen und Pulten ist billig zu verkaufen. Näheres im Auktionsbureau Breitestraße Nr. 20.**

Ein vollständiges Frachtfuhrwerk mit 2 Pferden im guten Zustande ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres Halbdorfstraße Nr. 1 im Laden.

**Frühjahrsmäntel neuster Façon** und Stoffe in allen Größen verkauft sehr billig **R. Krain,** Sapiehaplatz 1.

Eine neue Sendung von

**Damenmänteln der neuesten Façons**

sind eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen.



**S. Slomowski,**
Friedrichsstr. 32, vis-à-vis der Provinzialbank.

**Magazin von Möbeln und Polsterwaaren, Spiegeln und Parquet-Fußböden**

unter Garantie für Gediegenheit und Dauerhaftigkeit.

**S. Kronthal & Söhne.**

Eine Sendung **besten französischen Uhrfederstahls,** von der Breite eines Strohhalms an bis zu drei Finger Breite ist eingetroffen, und zeichnet sich diese Waare durch ihren **kräftig elastischen Druck,** als auch durch **Preiswürdigkeit** sehr vortheilhaft aus.

**M. Zadek jun.,** Neuestraße Nr. 4, neben dem Bazar.

Im Besitz unserer diesjährigen Tapeten empfehlen wir ein Lager von

**Tapeten in 500 neuen Mustern**

zu allen Preisen in geschmackvollen Dessins. Aeltere Muster zu herabgesetzten Preisen.

**S. Kronthal & Söhne.**

Probekarten nach auswärts auf Verlangen.

**Mein Magazin** von **Küchen-** und **Hausgeräthschaften** ist wiederum in allen Sorten **Stahl-, Messing-, Zink-, Korb-, Holz-, Böttcher-, lackirten** und **rohen Blechwaaren ꝛc. ꝛc.** auf das **Vollständigste** sortirt, und empfehle ich solches der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.

**S. J. Auerbach in Posen,**
**Eisenhandlung.**

Ein reichhaltig assortirtes Lager in **Sonnenschirmen, En tout cas, Handschuhen** und **Bändern** empfiehlt

**C. F. Schuppig.**

**Barterzeugungs-Pomade,**
**à Dose 1 Thlr.**

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von **Rothe & Co.** in **Berlin.**

Die Niederlage befindet sich in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung von **A. Löwenthal & Sohn** in **Posen,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Das 

der in diesem Jahre von mir echt, frisch und von erprobter Keimkraft in bester Güte zu beziehenden **Garten-, Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futterkräuter- und Grassamen** ist heute in der 2. Beilage dieser Zeitung inserirt, worauf ich mir hiermit aufmerksam zu machen erlaube und dieselben zu geneigten Aufträgen empfehle.

**Friedrich Gustav Pohl,** Breslau, Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz,

Erster und alleiniger Züchter des Samens Pohl's neuer 1845, 1854 und 1856 gefallenen Riesen-Futterrunkelrübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae.

## Pferdezahn-Mais

offeriren in bester frischer Waare billigst

**L. Kronthal & Lewy,**

**Markt Nr. 84, eine Treppe, Ecke der Schloßstraße.**

Auf dem Dom. Lukowo bei Obornik stehen 12 Mast-Ochsen vorzüglicher Qualité zum Verkauf.

Ihr auf das Reichhaltigste assortirtes Cigarren-Lager, die verschiedenartigsten Weine in bekannter Güte zu billigen aber festen Preisen, Arracs, sowie den schönsten Peccothee empfiehlt die Handlung von

**J. Griesingier**

im Bazar.

יין כשר על פסח יין כשר

Verschiedene Sorten Weine, ganz besonders guten Rheinwein von **Gebr. Bondi** aus Mainz bei **L. Cassel.**

יין כשר לפסח בהכשר

in verschiedenen Sorten.

***Eduard Kantorowicz,***

Posen, Markt 89 und Krämerstr. 11.

יין כשר לפסח בהכשר בצ פה

wie auch **Meth** in verschiedenen Sorten

**Koschmann Labischin & Co.**

Posen, Schuhmacherstr. 1.

**Schöne fette Butter, das Pfund 6 Sgr.,** empfiehlt **Michaelis Reich,** Wronkerstraßenecke 91.

**Neue Messinaer Apfelsinen,**
**Citronen,**
**Alexandr. Datteln,**
**Traubenrosinen,**
**Sultana-Rosinen,**
**Schaalmandeln,**
**Smyrnaer und Mallaga-Feigen,**
**echten Limburger Sahnkäse** in 1- und 2-Pfundstücken,
**Gothaer Cervelat-** und **Trüffel-Leberwurst** empfiehlt billigst

**A. Kunkel junior,**

Wasser- und Jesuitenstraßen-Ecke.

Vorzügliches **Pöckel-Rindfleisch,** so wie ausgezeichnet **fettes Rind-** und **Kalbfleisch** empfiehlt

**J. Piotrowski,**

in den Fleischbänken alten Markt Nr. 16.

Lebende große Stett. **Hechte, Barse** und **Zander** erhalte ich **Mittwoch** Abend, so wie **Donnerstag** um 6 Uhr zu dem **billigsten** Preisen. Es bittet die geehrten Damen um hochgeneigten Zuspruch **Kletschoff,** Krämerstr. 12.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Ich wohne jetzt Wasserstraße Nr. 22

**A. Anders,** Tapezirer.

2 kleine Wohnungen, mit und ohne Möbel, sind zu vermiethen und bald zu beziehen Friedrichsstraße Nr. 28.

Ein großer und daran stoßender kleinerer **Keller** ist von Michaelis d. J. ab, gewünschtenfalls auch sofort zu vermiethen **Breitestr. 25.**

Sapiehapl. 3 sind meh. eleg. möbl. Z. sof. z. verm.

Markt 87 ist ein **Keller** nebst Repositorium zu 8000 Flaschen sofort zu vermiethen.

**St. Martins- und Wilhelmsstraßenecke Nr. 78** sind vom 1. April c. zu vermiethen 1 Laden, 1 Stube, 1 Pferdestall.

Judenstraße, im neuen Hause Nr. 14, ist im 2. Stock, vornheraus, ein schönes und geräumiges Zimmer für einen oder zwei Herren mit oder ohne Möbel sofort zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer (monatlich 3 Thlr.) 2 Trep. Wasserstr. Nr. 8/9. **Maiwald.**

Ein tüchtiger Brenner findet vom 1. Juli ab eine gute Stelle in **Rybowo** bei **Gollanz.**

Zur Beaufsichtigung resp. Verwaltung eines großen Fabriklagers wird ein umsichtiger und gesetzter Mann

**als Inspektor**

unter höchst vortheilhaften Bedingungen mit hohem Einkommen gesucht. Auftrag **W. Nisleben** in Berlin.

Ein **Mühlenwerkmeister,** welcher jeder Mühle vorzustehen im Stande ist, nöthigenfalls die etwa mit verbundene Ackerwirthschaft versehen kann, sucht sogleich oder vom 1. Mai d. J. ein Engagement. Näheres zu erfahren beim Hrn. Oberlehrer **Hartmann** zu **Posen,** Neustädtischen Markt Nr. 10.

Für eine Fabrik chemischer Produkte kann ein Buchhalter vortheilhaft placirt werden.

**W. Mathesius Berlin,** Kaufmann.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann sofort als **Lehrling** eintreten beim Tapezirer

**Fr. Sturtzel,**
**Wilhelmsplatz Nr. 16.**

**Hôtel de Berlin**

wird ein Kellnerbursche von ordentlichen Eltern verlangt.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Gelbgießerei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei **M. Selke,** Markt Nr. 10.

Ein anständiges Mädchen, welche in der Landwirthschaft erfahren, sucht eine Stelle. Näheres Mühlenstr. 17 im 2. Stock bei Frau **Hauff.** Auch empfiehlt dieselbe eine gute Nähterin pro Tag 3 Sgr.

## Garnisongesangbücher,

sowie andere Gesangbücher, elegant gebunden, sind stets zu haben bei

**Th. Żychliński,**

Buchbindermeister, Friedrichsstr. 28.

**Kirchennachrichten für Posen.**

**Ev. Petrikirche** (Neustädt. Gemeinde). Charfreitag, 6. April Vorm. 11 Uhr, Hr. Gen. Superint. D. Cranz (Abendmahl).

**Ev. luth. Gemeinde.** Gründonnerstag, 5. April Abends 7 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Charfreitag, 6. April Vorm.: Herr Pastor Böhringer. Nachmitt. 3 Uhr: Derselbe. Abends ½8 Uhr: Derselbe.

M. den 4. IV. A. 7 J. I.

**Familien-Nachrichten.**

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

**Manheim Königsberger**
**Fanny Königsberger**
geb. **Goldstücker.**

Die heute früh 3¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie** geb. **Köhler** von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst an.

**Kostrzyn,** den 4. April 1860.

**Schulz,**
königl. Posterpediteur und Posthalter.

Am 3. d. M. starb zu **Strzyżewo smykowo** Kreis **Gnesen** der Rittergutsbesitzer **Daniel Jeske,** im Alter von 75 Jahren 10 Monaten. Die Beerdigung findet den 6. d. M., Nachm. 3 Uhr von **Strzyżewo smykowo** aus nach **Gnesen** statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

**Gnesen,** den 3. April 1860.

Allen Freunden und Bekannten, von denen persönlich mich zu verabschieden mir die Zeit mangelte, sage ich hiermit bei meiner Abreise nach **Glogau** ein herzliches Lebewohl

**Arthur Eckart.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

Verlobungen. Berlin: Frl. M. Philipp mit Hrn. G. Schadow, Frl. E. Käthner mit Hrn. E. Klotzsch, Jerichow: Frl. F. Michaelis mit Hrn. B. Löwenstein, Möckern: Frl. B. Gottschalk mit Hrn. Schnobel.

Geburten. Ein Sohn Hrn. L. Guttmann in Berlin, eine Tochter dem Dr. Dallwitz in Berlin, Hrn. F. Wulsch in Magdeburg, Hrn. M. Grelling in Nordhausen, Hrn. Pastor Hanff in Oberfarnstedt, Hrn. S. Wittenberg in Magdeburg, Hrn. W. Jäger in Sudenburg-Magdeburg.

Todesfälle. Frl. Theremin und k. Kapelldiener Schröder in Berlin, Frl. M. Dames in Spandau, Prof. J. F. Wolfart in Magdeburg, Frau E. Naundorf in Nordhausen, Schneidermeister L. Rumler in Breslau, Frl. E. Grebin in Halle, Pastor E. Reuter in Jabel.

**Stadttheater in Posen.**

Mittwoch, zum **Benefiz** für Hrn. **Eduard Schön: Frühlingsblüthen.** Großes Quodlibet mit Scherz und Ernst aus Opern und Vaudevilles in 2 Abtheilungen. Vorher: **Die Helden.** Lustspiel in einem Akt von W. Marsano. Zum Schluß: **Ein bengalischer Tiger.** Posse in einem Akt von Herrmann.

Billets zu Logen und Sperrsitzen à 15 Sgr. zu dieser Vorstellung sind von heute an bei Hrn. Caspari zu haben.

**Die Passions-Musik am Charfreitag beginnt Nachmittags 5 Uhr.**

Der Vorstand des Gesangvereins.

## Café Bellevue.

Heute Mittwoch den 4. April 1860 **Großes Konzert der musikalisch-humoristischen Sänger-Gesellschaft Kleinschmidt im steyermärkischen Nationalkostüm.**

NB. Sämmtliche komische Vorträge werden von der Dame **Kleinschmidt** im Charakter-Kostüm vorgetragen. ***Asch.***

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 4. April 1860.

| Fonds. | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch. | 84 | — | — |
| " 4 " Staats-Anleihe | — | — | — |
| " 4½ " " | 99¾ | — | — |
| Neueste 5% Preußische Anleihe | 103⅛ | — | — |
| Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855 | — | 111 | — |
| Posener 4 " Pfandbriefe | 100½ | — | — |
| " 3½ " " | 90¼ | — | — |
| " 3 " neue " | — | 87 | — |
| Schles. 3½ % Pfandbriefe | — | — | — |
| Westpr. 3½ " " | 81½ | — | — |
| Poln. 4 " " | 86¼ | — | — |
| Posener Rentenbriefe | 91 | — | — |
| " 4% Stadt-Oblig. II. Em. | 88½ | — | — |
| " 5 " Prov. Obligat. | 96 | — | — |
| " Provinzial-Bankaktien | 74 | — | — |
| Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. | — | — | — |
| Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | — | — | — |
| " Prioritäts-Oblig. Lit. E. | — | — | — |
| Polnische Banknoten | — | 86¾ | — |
| Ausländische Banknoten | — | — | — |

**Roggen** fest eröffnend, schließt matt, pr. Frühjahr 43¾ bez., pr. April-Mai 43 5/12—¼ bez., Mai-Juni 43⅓ bez.

**Spiritus** (pr. 8000 % Tralles) behauptet, gekündigt 36,000 Quart, loko (ohne Faß) 15 5/12—15¾ Rt., mit Faß pr. April 16½ Br. u. Gd., Mai 16¾ Gd., ⅚ Br., Juni 17 Gd., ⅙ Br.

**Posener Marktbericht vom 4. April.**

| | von Rt | Sgr | Pf | bis Rt | Sgr | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz. | 2 | 17 | 6 | 2 | 22 | 6 |
| Mittel-Weizen | 2 | 12 | 6 | 2 | 15 | — |
| Bruch-Weizen | 2 | 7 | 6 | 2 | 10 | — |
| Roggen, schwerer Sorte | 1 | 25 | — | 1 | 27 | 6 |
| Roggen, leichtere Sorte | 1 | 21 | 3 | 1 | 22 | 6 |
| Große Gerste | 1 | 20 | — | 1 | 22 | 6 |
| Kleine Gerste | 1 | 17 | 6 | 1 | 20 | — |
| Hafer | 1 | — | — | 1 | 1 | 3 |
| Kocherbsen | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen | — | — | — | — | — | — |
| Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Sommerraps | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | 1 | 12 | 6 | 1 | 15 | — |
| Kartoffeln | — | 13 | — | — | 16 | — |
| Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.) | 2 | — | — | 2 | 10 | — |
| Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G. | 10 | 7 | 6 | 11 | 15 | — |
| Weißer Klee dito | — | — | — | — | — | — |
| Heu, per 100 Pfd. Z. G. | — | 25 | — | — | 27 | 6 |
| Stroh, per 100 Pfd. Z. G. | — | 17 | 6 | — | 20 | — |
| Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G. | 10 | 20 | — | 10 | 22 | 6 |
| Spiritus am 3. März per 100 Qrt. | 15 | 12 | 6 | 15 | 22 | 6 |
| " 4. " à 80 % Tr. | 15 | 12 | 6 | 15 | 22 | 6 |

Die Markt-Kommission.

**Wasserstand der Warthe:**

Posen am 3. April Vorm. 8 Uhr 13 Fuß — Zoll.
" 4. " " " 13 " 4 "

## Produkten-Börse.

Berlin, 3. April. Nach Regen freundlich, hell.

Weizen loko 63 a 71 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 48¼ a 49¼ Rt., p. Frühjahr 47⅞ a 47⅞ a 47½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 47½ a 47⅞ a 47½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 47½ a 47⅞ a 47⅝ bez., 47¾ Br., 47⅝ Gd., p. Juli 48 Rt. bez., p. Juli-Aug. 47¾ a 48 Rt. bez. u. Br., 47½ Gd.

Große Gerste 39 a 45 Rt.

Hafer, loko 26 a 30 Rt., p. Frühjahr 27⅞ a 27⅞ Rt. bez., p. Mai-Juni 28 Rt., p. Juni-Juli 28¾ Rt. bez. u. Gd.

Rüböl, loko 10⅞ Rt. Br., p. April-Mai 10⅞ a 10⅞ a 10 7/12 Rt. bez. u. Gd., 10⅞ Br., p. Mai-Juni 10⅞ a 10⅞ a 10⅞ Rt. bez. u. Br., 10¾ Gd., p. Sept.-Okt. 11⅜ a 11 17/24 Rt. bez., 11½ Br., 11⅜ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 17⅜ a 17½ Rt. bez., p. April-Mai 17⅓ a 17 5/12 a 17¼ Rt. bez. u. Br., 17⅛ Gd., p. Mai-Juni 17⅜ a 17½ Rt. bez., Br., 17 5/12 Gd., p. Juni-Juli 17 11/12 a 17⅞ bez., 17⅞ Br., 17¾ Gd., p. Juli-August bez., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 18 5/12 Rt. bez., 18½ Br., 18⅜ Gd.

Weizenmehl 0. 4 5/12 a 4¾ Rt., 0. u. 1. 4⅓ Rt. — Roggenmehl 0. 3⅞ a 3 11/12 Rt., 0. u. 1. 3⅛ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 3. April. Wetter veränderlich, stürmisch und regnig. Wind: WSW.

Weizen, loko gelber p. 85pfd. 68—71 Rt. bez., 85pfd. gelber p. Frühjahr inländ. 71 Rt. bez. u. Gd., exkl. schles. 71½ Rt. bez. u. Br., vorpomm. 72½ Rt. Br., 72 bez.

Roggen, loko schwerer p. 77pfd. 45½ Rt. bez., 77pfd. p. Frühjahr 44 Rt. bez. u. Gd., 44¼ Br., p. Mai-Juni 44 Rt. Br., 43¾ Gd., p. Juni-Juli 44, 44¼ Rt. bez. u. Br., 44 Gd., p. Juli-Aug. 44½ Rt. Gd., p. Sept.-Oktbr. 44¼ Rt. bez. u. Br.

Gerste, loco p. 70pfd. Pomm. 41¼, 42½ Rt. bez.

Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|
| 68 a 71. | 48 a 50. | 39 a 43. | 28 a 31. |

Erbsen 48 a 52.

Rüböl, loko mit Faß 11⅛ Rt. bez., p. April-Mai 10⅞ Rt. bez. u. Gd., p. Sept.-Oktbr. 11¼ Rt. bez. u. Br.

Spiritus, loko ohne Faß 17¼ Rt. bez., p. April-Mai ohne Faß 17⅓ Rt. bez., p. Frühj. 17⅓—⅜ Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 17 7/12 Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 17⅞ Rt. bez. u. Br., Juli-August 18 1/12 Rt. Gd. (Ostf. Z.)

Breslau, 3. April. Wetter trübe, Temperatur warm, früh + 6°.

Weißer Weizen 68—73—76—81 Sgr., gelber 65—68—74—76 Sgr.

Roggen 53—55—56—58 Sgr.

Gerste 43—45—47—50 Sgr.

Hafer 27—29—31 Sgr.

Erbsen 50—52—55—57 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 97 Sgr.

Rother Kleesamen ordinärer 8—9 Rt., mittler 9½—10¼ Rt., feiner 10½—11¼ Rt., hochfeiner —11¼ Rt., weißer ord. 16—18½ Rt., mittel 19—20, fein 21—21½, hochfein 22½—23½ Rt.

An der Börse. Rüböl, loko, p. April u. April-Mai 10¾ Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 11—11 1/12 Rt. bez., 11 Gd.

Roggen, p. April 41½—42 Rt. bez., p. April-Mai 41½ Rt. bez., p. Mai-Juni 41½—42 Rt. bez., p. Juni-Juli 42½ Rt. Gd.

Spiritus, Lokowaare 16 Rt. Gd., p. April u. April-Mai 16⅓ Rt. Gd., p. Mai-Juni 16⅓ Rt. bez., p. Juni-Juli 16¾ Rt. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

## Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin,** 3. April 1860.

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4 | 14½-¼ bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 68 G |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 71¼ bz |
| do. Lt. B. | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 103¼ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 102½ bz |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 121½ bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 95¾ bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 78 B |
| Brieg-Neiße | 4 | 47 G |
| Cöln-Crefeld | 4 | — — |
| Cöln-Minden | 3½ | 118¼ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 30½ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 4 | — — |
| Löbau-Zittauer | 5 | — — |
| Ludwigshaf. Berb. | 4 | 121¾ bz |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 182 B |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 31½-31 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 94⅛ B |
| Mecklenburger | 4 | 41¼ bz u B |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Neustadt-Weißenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 88½ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Nordb., Fr. Wilh. | 5 | 45¼-45 bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 110¾ bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 105½ B |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 135-134 bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | — — |
| Pr. Wlh. (Steel-V) | 4 | — — |
| Rheinische, | 4 | 76½-76 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 40½ B |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Stargard-Posen | 3½ | 78¾ bz |
| Thüringer | 4 | 94½ bz |

**Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.**

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 116½ G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 76½ bz |
| Braunschw. Bk. A. | 4 | 70½ G |
| Bremer do. | 4 | 95 etw bz u B |
| Coburg. Kredit-do. | 4 | 45 B |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 79 bz |
| Darmstädter abgst. | 4 | 60¼ bz u B |
| do. Ber. Scheine | 4 | — — |
| do. Zettel-B. A. | 4 | 89 G |
| Dessauer Kredit-do. | 4 | 15-⅛ etw-14⅞-15 bz |
| Disk. Comm. Anth. | 4 | 79 bz |
| Genfer Kred. Bk. A. | 4 | 23 bz |
| Geraer do. | 4 | 70 G |
| Gothaer Priv. do. | 4 | 70½ B |
| Hannoversche do. | 4 | 88¼ etw bz |
| Königsb. Priv. do. | 4 | 82 B |
| Leipzig. Kredit-do. | 4 | 55¼ B exkl. Div. |
| Luxemburger do. | 4 | 68 G |
| Magdeb. Priv. do. | 4 | 74 B |
| Meining. Kred. do. | 4 | 59 etw bz |
| Moldau. Land. do. | 4 | — — |
| Norddeutsche do. | 4 | 80½ G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 70¾-71-70¾ bz |
| Pomm. Ritt. do. | 4 | 73 G |
| Posener Prov. Bank | 4 | 72 B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 125½ bz u B |
| Rostocker Bank Akt. | 4 | — — |
| Schles. Bank Verein | 4 | 71½ B |
| Thüring. Bank-Akt. | 4 | 49¼ Kl bz u G |
| Vereinsbank, Hamb. | 4 | 97¾ G |
| Waaren-Kred. Anth. | 5 | 90¾ B |
| Weimar. Bank-Akt. | 4 | 72¾ B |

**Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Dessau. Kont. Gas-A | 5 | 84 etw bz u G |
| Berl. Eisenb. Fabr. A. | 5 | 64 B |
| Hörder Hüttenv. Ak. | 5 | 68 G |
| Minerva, Bergw. A. | 5 | 27 B |
| Neustädt. Hüttenv. A | 5 | 3½ bz p. Stck. |
| Concordia | 4 | — — [fco. Zins. |
| Magdeb. Feuerverf. A | 4 | — — |

**Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | 84 B |
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| Bergisch-Märkische | 5 | 100 B |
| do. II. Ser. | 5 | 99 G |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 71 bz |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| do. III. S. (D. Soest) | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. | 4½ | 97½ bz |
| Berlin-Hamburg | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| Berl. Pots. Mg. A. | 4 | — — |
| do. Litt. C. | 4½ | 96½ bz |
| do. Litt. D. | 4½ | 96¼ bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 82½ bz |
| do. III. Em. | 4 | 80½-81 bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4½ | — — |
| Brieg-Neißer | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 99¼ G |
| do. II. Em. | 5 | 101¾ G |
| do. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4 | 81 B |
| do. | 4½ | — — |
| do. IV. Em. | 4 | 79 B |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb Wittenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | — — |
| do. conv. | 4 | — — |
| do. conv. III. Ser. | 4 | — — |
| do. IV. Ser. | 5 | — — |
| Nordb., Fried. Wilh | 4½ | 99¾ G |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | 78⅞ bz, C. — |
| do. Litt. D. | 4 | 84¾ B |
| do. Litt. E. | 3½ | 72 B |
| do. Litt. F. | 4½ | 88¼ bz |
| Oestreich. Französ. | 3 | 251 bz |
| Prinz-Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | 84¾ B |
| do. v. Staatgarant. | 3½ | — — |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | 82¾ B |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | 91¾ G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4½ | 100¼ G |
| do. III. Ser. | 4½ | 98 G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 95½ B |

**Preußische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 99 bz |
| Staats Anl. 1859 | 5 | 102½ bz |
| do. | 4½ | 98½ bz |
| do. 1856 | 4½ | 98½ bz |
| do. 1853 | 4 | 92 bz |
| N. Präm St A 1855 | 3½ | 111½ bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 82¾-½ bz |
| Kur- u Neum. Schldv | 3½ | 81½ B |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 98⅝ bz |
| do. do. | 3½ | 80¾ B |
| Berl. Börsenh. Obl. | 5 | — — |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 87½ bz |
| do. | 4 | 97 G |
| Ostpreußische | 3½ | 80½ bz |
| do. | 4 | 90 bz |
| Pommersche | 3½ | 85½ bz |
| do. neue | 4 | 93½-¾ bz |
| Posensche | 4 | 100 B |
| do. | 3½ | 89¾ G |
| do. neue | 4 | 87¼ G |
| Schlesische | 3½ | — — |
| B. Staat gar. B. | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 80½ bz |
| do. | 4 | 89⅛ bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 93¼ G |
| Pommersche | 4 | 93 bz |
| Posensche | 4 | 90½ bz |
| Preußische | 4 | 91⅛ bz |
| Rhein- u. Westf. | 4 | 92¼ bz |
| Sächsische | 4 | 93 bz |
| Schlesische | 4 | 93 bz |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 50½ bz u B, ¼ G |
| do. National-Anl. | 5 | 58 etw-58¼ bz u B |
| do. 250 fl. Präm. O. | 4 | 71 B |
| do. neue 100 fl. Loose | — | — — |
| Russische: 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 94 G |
| 6. do. | 5 | 104 G |
| Englische Anl. | 5 | 106¼ bz |
| N. Russ. Egl. Anl. | 3 | 62¼ B |
| Polnische: Poln. Schatz-O. | 5 | 82½ bz u B |
| Cert. A. 300 Fl. | 4 | 92¼ B |
| do. B. 200 Fl. | — | 22¾ G |
| Pfdbr. u. in SR. | 4 | 86 bz u G |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 89 bz u G |
| Hamb. Pr. 100 BM | — | 84 G |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 41¾ B |
| Neue Bad. 35 Fl. do. | — | 29⅛ B |
| Dessau. Präm. Anl. | 3½ | 90 etw bz |

**Gold, Silber und Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113¼ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 2½ G |
| Louisd'or | — | 108⅝ bz |
| Sovereigns | — | 6. 19 B |
| Napoleonsd'or | — | 5. 8⅞ B |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 454 bz |
| Dollars | — | 1. 11 B |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 20 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Banknot. | — | 99⅛ bz u G |
| do. (einl. in Leipzig) | — | 99⅞ bz |
| Fremde kleine | — | 99⅛ G |
| Oestr. Banknoten | — | 74¼ bz |
| Poln. Bankbillet | — | 86¾-87 bz |

**Wechsel-Kurse vom 3. April.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250 fl. kurz | 3 | 142⅛ bz |
| do. 2 M. | 3 | 141¾ bz |
| Hamb. 300 Mk. kurz | 2 | 150⅞ bz |
| do. do. 2 M. | 2 | 150¼ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4 | 6 17⅞ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 3 | 79 bz |
| Wien öst. W. 8 T. | — | 74⅛ bz |
| do. do. 2 M. | 6 | 74 bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 3 | 56. 22 bz |
| Frank. 100 fl. 2 M. | 3 | 56. 22 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4 | 99⅞ G |
| do. do. 2 M. | 4 | 99 5/12 G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 4 | 96⅛ G |
| Bremen 100 Tlr. 8 T. | 3½ | 108⅛ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | — | 86¼ B |
| Bank-Disk. f. Wchs. | 4 | |

Das Eintreffen der Londoner Depesche, die ein Schutzbündniß zwischen Frankreich und Dänemark in Aussicht stellt, wirkte sehr verstimmend auf die Börse.

**Breslau,** 3. April. Die Börse war farblos bei wenig veränderten Kursen und sehr geringem Geschäft.

Schlußkurse. Darmstädter Bank-Aktien —. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 70½-71 bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 71 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 78¾ Br. dito Prior. Oblig. —. Köln-Mindener Priorit. 78⅞ Gd. [Märk]ische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 111 Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 88¾ Br. dito Prior. Oblig. 72¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 28 5/12 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Obligl. —. dito Stamm-Pr. Obl. —. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 81½ Br. Neisse-Brieger 48¼ Br. Niederschlesisch-Märkische —. dito Prior.-Obligat. 84¾ Br. dito Prior. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

# Neununddreißigster 1860. Verzeichniß 1860. Jahrgang.

**ächter Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter- und Gras-Samen,**
welche von 1859er Ernte ganz ächt, frisch, von erprobter Keimkraft und in bester Güte zu haben sind

## bei Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

**Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz.**

Bei Abnahme von weniger als ¼ Ctr. oder 25 Pfd. werden die Pfund-Preise berechnet. Der Thaler 30 Sgr. und der Silbergroschen 12 Pf.

Das Gewicht ist das eingeführte Zoll-Gewicht, der Centner 100 Zoll-Pfund, das Pfund 30 Loth, das Loth 10 Quentchen, das halbe Loth 5 Quentchen, das viertel Loth 2½ Quentchen.

Briefe werden franco und der Geldbetrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung eingeht und übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens zugleich durch Nachnahme oder Postvorschuß auf ihn mit entnommen wird. Bei Gemüse- und Blumensamen, da der Versandt der kleinen Pakete bis 5 Pfd. blos in Papier gut verpackt geschieht, wird nichts für Emballage angerechnet. Bei Runkelrüben-, Gras- und Futterkräuter-, so wie überhaupt bei allen Packeten über 5 Pfd. schwer, wo Leinwand oder Säcke zur Emballage dazu gegeben werden, wird solche zum Einkaufspreise für den einfachen ¼ Scheffel 4 Sgr., den einfachen ½ Scheffel 5 Sgr., den einfachen 1 Scheffel 6 Sgr. und den einfachen Sack von 2 preuß. Scheffel mit 11 Sgr. berechnet.

☞ **Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift der Committenten wird dringend gebeten.** ☜ **Friedrich Gustav Pohl**, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

**Meine langjährigen Versuche und Erfahrungen, (Brochüre II. Auflage) nebst neun Zeichnungen meiner Ackerinstrumente und drei Zeichnungen einer Maulbeerbaumanlage. Eigenthümlichkeiten des Bodens, Ernährung der Pflanzen, Vorzüge der Herbstbearbeitung, ohne nochmalige Frühjahrsfurche für Hackfrüchte. Bereitung künstlichen Düngers aus Hornspähne oder Knochenmehl, Gyps und Salzsäure. Düngung des Samens für Gewächse die nicht verpflanzt werden. Anbau der Möhre, Runkelrübe u. a. m. Entwurf einer Maulbeerbaum-Anlage (ohne Verpflanzung) aus Samen auf den Standort ausgesäet, auf dem die Bäumchen einstens als Strauchbäume oder Hochstämme stehen sollen, Erzeugung später ertragreicher Gräser und dadurch Vermehrung des Grasertrages auf Wiesen, Grasungs-, Weide- und Blössen-Plätzen ohne Geldausgabe durch Selbstbesamung, wird jedem Runkelrüben- und Möhren-Samen-Käufer gratis verabreicht.**

☞ **Friedrich Gustav Pohl,** Mitglied des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins. ☜

Erster und alleiniger Züchter der Samen Pohl's 1845 mit gelber Wurzel, 1854 mit rother Wurzel und 1856 mit weisser Wurzel gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl).

## Futter-Runkelrüben-Samen.

**Dickwurzel-, Rangen-, Burgunder-, Mast-Rüben genannt.**

Pohl's Neuer 1845 mit gelber Wurzel, 1854 mit rother Wurzel und 1856 mit weißer Wurzel gefallener Riesen-

### Futter-Runkelrüben-Samen.

(Beta vulgaris gigantea Pohl.)
eigene 1859er Erndte.

Diese Runkelrüben-Species ist das Vorzüglichste, was nur von Runkelrüben existirt. Die Hälfte aus der Erde hervorwachsend, jedoch nicht wie alle andern über der Erde wachsenden Runkelrüben Sorten holzig, sondern saftig, mit derb. festen zuckerreichem Fleisch und von aufrechtstehender Blätterfülle. 1856 im October gab der Morgen nur bei einmaligem Durchlesen 4 Ctr. reife trockne Blätter; die in Tabaks-Fabriken verkauft wurden. Diese Rübe ist mir mit gelber Wurzel 1845 aus der weißen Zuckerrübe, 1854 mit rother und 1856 mit weißer Wurzel aus der gelben Riesenrübe gefallen; seit 1845, 1854 u. 1856 von mir constant fortgezüchtet und der erste Samen mit gelber Wurzel seit 11 Jahren abgelassen worden. In einer gut geleiteten Wirthschaft erreicht man durch Einführung einer erweiterten Runkelrüben-Cultur — und um so viel mehr durch diese drei neuen constanten Species*) bei ihren quantitativen Erndten ersten Ranges: „Vermehrung des Viehstandes und des Düngers." Die gelbe Species ist 1855 in Folge meiner Samensendung an den Herrn Adolf Otto Hesse wegen der hohen Rüben- und Blättererndte von dem hohen Kgl. Sächsischen Ministerio des Innern demselben mit einem werthvollen silbernen Becher als Ehrenpreis prämiirt worden. In- und ausländische landwirthschaftliche Vereine und Journale unter andern der Kgl. Direktor Herr F. Jühlke in Eldena, berichtet über, in neuerer Zeit eingeführte landwirthschaftliche Culturversuche im 1. Heft des Eldenaer Archivs für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 u. 96, No. 28 und in Menzel's und v. Lengerke's landwirthschaftlichem Kalender 1855, 2. Theil pag. 296, Nr. 5, **„Pohl's neue 1845 gefallene Riesen-Futter-Runkel-Rübe,"** „die Pohl'sche neue „Riesen-Futter-Runkelrübe (Beta vulgaris gigantea Pohl) ist die von „dem Friedrich Gustav Pohl in Breslau im Frühjahr 1849 in den „Handel gebrachte Sorte und in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat derbes festes Fleisch „und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von „20 Pfundschwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach „meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400 bis „450, ja bis 500 Centner Rüben per Morgen. Ich habe Körner gesteckt „und Pflanzen gesetzt und in beiden Fällen ausgezeichnete Resultate davon „gehabt. Sie liefert die größten Exemplare und Resultate, wie dieselben „unter gleicher Behandlung bei anderen Varietäten nicht erzielt werden. „Diese neue (Pohl's) Riesen-Futter-Runkelrübe treibt sehr kräftige nahrhafte Blätter und kann von Mitte September ab ohne Nachtheil geblattet werden u. s. w." In Mentzel und v. Lengerke's landwirthschaftlichen Kalender 1857, 2. Theil pag. 29, sagt Herr Administrator Rhode unter Nr. 2: Zu ihr gehört die Riesen-Futter-Runkelrübe des Friedrich Gustav Pohl in Breslau und Samen-Anpflanzung Oltaschin, von welcher ich Exemplare gesehen habe, die ein Gewicht von 25 Pfd. und darüber erreicht haben.

**Mit weißer Wurzel** ist die 1859er Ernte bereits verkauft und kann deshalb nicht mehr für die diesjährige Frühjahrsaussaat abgelassen werden.

Als Producent mit Garantie.

### Pohls neue Riesen-Futter-Runkelrübe

| | | pro Ctr. Pfd. rtl | sg. |
|---|---|---|---|
| **mit gelber Wurzel (zwölfter Jahrgang.)** | Von eigener | 45 | 15 |
| **mit rother Wurzel (vierter Jahrgang.)** | 1859er Ernte. | 45 | 15 |
| 1. Turnips-Runkelrüben, große, sehr lange gelbe, | oberhalb | 22 | 7½ |
| 2. — — große, sehr lange rothe, | der Erde | 23 | 7½ |
| 3. — — große, sehr lange weiße, | wachsend | 22 | 7½ |
| 4. Runkel-Rüben, große, lange dicke rothe Klumpen | gut zum | 25 | 9 |
| 5. — — große, lange dicke gelbe Klumpen | Abblatten | 24 | 8½ |
| 6. — — rothe wiener Tellerrübe | | 26 | 9 |
| 7. — — gelbe wiener Tellerrübe | | 26 | 9 |

Die 1859er Erndte des Futter-Runkelrüben-Samens ist mit kaum einer halben Samenerndte zu benennen, dazu tritt noch der übergewöhnliche diesjährige vermehrte Begehr, deshalb der hohe Preis Nr. 1 bis 7, der übrigens noch nicht als stets fortbestehender, sondern noch eher als steigenderbezeichnet wird.

**Aechter, höchst zuckerreichster, weißer**

### Zucker-Runkel-Rüben-Samen

die Rübe mit zartem Blattwuchs
von **Franz Carl Achard'**scher Abkunft,
**) 1859er eigene Erndte mit Garantie als Producent stets zum billigsten Stadtpreise. Jetzt pro Ctr. 7 Thlr., pro Pfd. 3 Sgr.

**Zea Mays.**

Türkischer Weitzen, Welschkorn, Kukuruz, Mays

| | | pr. Ctr. Pfd. rtl | sg. |
|---|---|---|---|
| **zum Körnerertrage:** | | | |
| № 1 gelber Steyermärkischer | werden hier auch selbst beim ungünstigsten Sommer vollkommen reif. | 4 | 1½ |
| „ 2 gelber Kärnthner | | 5 | 2 |
| **Zur Grünfutterung:** | | | |
| „ 3 weißer Canada Pferdezahn | tragen niemals reifen Samen; vielmehr liefert der Morgen, schon von | 8 | 3 |
| „ 4 weißer Northern Flint Pferdezahn | | 8 | 3 |
| „ 5 weißer runder virginischer Riesen | | 8 | 3 |

Mitte August ab an 350 Ctnr. nahrhaftes milcherzeugendes Grünfutter und dies in der Brachzeit.

## Gras-Samen 1859er Ernte.

Die mit † bezeichneten Gräser eignen sich mehr zur Hutung, die ohne † eignen sich hingegen besser zur Schnittfutterung.
Es wiegt der geschlicht gemessene preußische Scheffel

| Pfd. | | pr. Ctr. Pfd. rtl | sg. |
|---|---|---|---|
| 22½ | † Agrostis stolonifera, Fioringras | 16 | 5 |
| 25 | † Aira cespitosa, Raasenschmeele | 10 | 4 |
| 7 | Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz | 28 | 9 |
| 10 | † Anthoxanthum odoratum, Ruchgras, schön gereinigt | 46 | 15 |
| 8 | Avena flavescens, Goldhafer | 12 | 4 |
| 11 | Bromus mollis, weiche Futtertrespe | 12 | 5 |
| 20½ | Dactylis glommerata, gemeines Knaulgras | 25 | 9 |
| 17½ | † Festuca ovina, Schafschwingel | 16 | 6 |
| 15½ | † — pratensis, Wiesenschwingel | 25 | 9 |
| 14 | † — rubra, rother Schwingel | 18 | 7 |
| 13 | Holcus avenaceus (Avena elatior) St. foins, französisches Raigras, (aus Frankreich bezogen) | 20 | 7 |
| 7½ | Holcus lanatus, Honiggras | 14 | 5 |
| 26 | † Lolium perenne, engl. Raigras, (ächt engl. Samen) | 12 | 5 |
| 19 | † Lolium perenne, engl. Raigras, (deutscher Samen) | 10 | 4 |
| 28½ | † Lolium aristatum (perenne italicum) ital. Raigras | 16 | 6 |
| 20 | Melica coerulea, blaues Süßgras, Perlgras | 18 | 7 |
| 64 | Phleum pratense, Thimotheengras | 10 | 4 |
| 37½ | † Poterium Sanguisorba, Pimpinell, nützliches Schaffutter | 20 | 7 |
| 17 | Poa pratensis, glattes Rispen- oder Wiesengras | 30 | 10 |
| 18½ | — trivialis, rauhes do. do. | 35 | 12 |

Die Preise der Gräser richten sich dies Jahr nach dem Einkauf und sind nicht genau als feststehend anzunehmen.

### Gemischte, sich im Wachsthum gleichende Gras-Samen.

| | | per Ctr. Pfd. rtl | sg |
|---|---|---|---|
| 17 | A. Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trocknen Boden | 15 | 6 |
| 17 | B. Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden | 15 | 6 |
| 14 | C. Zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen | 16 | 6 |
| 14 | D. Zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh | 16 | 6 |
| 14 | E. Zur Hutung für Schafe | 15 | 6 |

☞ Diese Grassamen-Mischungen sind und werden nur aus den besten, vorzüglichsten Grasarten zusammengesetzt und ist es bei der Bestellung gut, mich von der Lage und von der Bodenbeschaffenheit zu unterrichten, damit genau die Gräser dem Zwecke entsprechend gewählt werden können.

### Klee-, Grünfutter- und Wurzel-Samen.

| | | pro Ctr. Pfd. rtl | sg. |
|---|---|---|---|
| Klee, rother, schlesischer | zum jedesmaligem billigstem Stadtpreise. | | |
| Klee, — langrankiger Steyermärkischer | | | |
| Klee, weißer | | | |
| Knörich oder Ackerspargel, kurzrankiger, | | | |
| — — — langrankiger, | | | |
| Lucerne, oder ewiger Klee | | 26 | 9 |
| Senft, gelber, pro Schfl. 6⅓ tlr. | | 7 | — |

### Kraut- und Rüben-Samen.

| | pro Pfd. rtl | sg |
|---|---|---|
| Rotabaga, ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe | — | 12 |
| — — neue grauhäut. rothköpf. Riesen-Sommer-Unterkohlrübe | — | 15 |
| Unterkohlrüben, weiße oder Pfoschen, auch Wruken genannt | — | 10 |
| Weißkraut, spätes großes oder Caput | 2 | 10 |
| — — extra großes spätes Centner | 3 | 10 |
| Brassica rapa weiße Herbst-, Kelch-, Stoppel- oder Wasser-Rüben das preuß. Viertel 4⅔ rthl. Die Metze 1⅛ rtl., das Pfd. | — | 7½ |

### Kartoffeln.

Nova Scottia, Nieren-Kartoffeln aus der nordamerikanischen Grafschaft Skott im Freistaate Kentuky. Diese Nieren-Kartoffel ist die Früheste. Die Stengel dieser Kartoffel wachsen nur 8 Zoll hoch, daher zur Mistbeettreiberei die einzige zu empfehlende Sorte das Pfd. 2½ Sgr.

## Gemüse-Samen.

### Möhren-, (Carotten- oder französischer Möhren-)Samen.

**Daucus Carotta alba viridiceps gigantea.**

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Möhren, **Neueste,** große, englische, grünköpfige, weiße süße Dauer-, Eß- und Futter-Riesenwurzel-Möhre***) wächst 4—5 Zoll hoch aus der Erde hervor. Sie bringt 6 bis 8 Pfd. schwere Möhren. Orig.-Samen dir. a. Engl. bez. pr. Ctr. 35 rtl. pr. Pfd. 12 Sgr. | 1 | — |
| eigene 1859er Ernte pr. Ctr. 30 rtl. pr. Pfd. 10 Sgr. | — | 9 |

Bestellungen zur diesjährigen Herbstaussaat, auf diese Möhren Sorte werden jetzt schon angenommen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Carotten od. franz. Möhren, frühe gelbe kurze Treib- in Mistbeete | 1 | 6 |
| — kurze rothe holländische Treib- in die Mistbeete | 1 | 6 |
| — kurze rothe ins Land | 1 | 3 |
| Möhren, sehr lange süße rothe Altringham pr. Pfd. 15 sg. | 1 | — |
| — lange dunkelrothe Frankfurter pr. Pfd. 10 sg. | 1 | — |
| — lange rothgelbe Braunschweiger pr. Pfd. 10 sgr. | 1 | — |

### Bohnen.

| | pr. Pfd. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Stangen-Bohnen, lange weiße Schwerdt, extra | 8 | — |
| — — kleine weiße Prinzeß- oder Sallat | 8 | — |
| — — extra engl. weiße Zuckerbrechbohne | 8 | — |
| — — schwarzb. durchsicht. gelbe breitschot. Wachs- | 10 | — |
| Zwerg-Bohnen, weiße Schwerdt-, extra | 8 | — |
| — — früheste weiße holl. extra zum Treiben | 8 | — |
| — bunte Zucker- oder Speck- | 8 | — |
| — — neue frühe gelbe Zucker- | 8 | — |
| — — schwarzbonige durchsicht. breitschot. Wachs- | 10 | — |

### Crataegus oxyacantha-Samen.

Weißdorn, zur Anlegung von Hecken und lebendigen Zäunen, der Ctr. 12 rthlr., das Pfd 4 sgr.

### Schal- oder Kneifel-Erbsen,

die in der Schote Bast haben und ausgeleifelt werden müssen.

| | pr. Pfd. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Kneifel-Erbsen, allerfrüheste, großschotige de Grace oder Zwergburbaum-Erbsen*) | 8 | — |
| — — Erfurter große Klunker- | 8 | — |
| — — extra frühe niedrige franz. Zwerg- | 8 | — |
| — — Kronen- oder Rosen- | 8 | — |
| — — frühe niedrige Mai- | 8 | — |
| — — frühe hohe Mai- | 8 | — |
| — — späte Gold- oder Wachs- | 8 | — |

### Zucker- oder Brech-Erbsen,

die mit der Schale gegessen werden.

| | pr. Pfd. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Zucker-Erbsen, große graue Kronen- | 10 | — |
| — — allerfrüheste de Grace oder Zwerg-Burbaum-Erbsen**) | 10 | — |
| — — früheste niedrige franz. Zwerg- extra | 10 | — |
| — — frühe weißblühende engl. | 10 | — |
| — — große graublühende Säbel- | 10 | — |
| — — Spargel- oder Flügelerbsen- | 12 | — |

*) und **), beide Sorten eignen sich auch zur Einfassung, (wachsen nur ½ Fuß hoch) als wahre Zwerg-Erbse zum Treiben in Mistbeeten und für's freie Land vorzüglich zu empfehlen.

### Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Carviol, extra früh cyprischer | 12 | — |
| — extra früh englischer | 11 | — |
| — extra großer asiatischer | 13 | — |
| Erfurter Zwerg-, neuer frühester (mit blendend weißen, sehr großen und sehr festen, bei der größten Hitze sich lange haltenden Rosen zum Treiben, wie im freien Lande gleich ausgezeichnet.) Die Portion | 15 | — |

### Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Broculi- oder Spargel-Kohl, weißer, sehr feiner italienischer | 3 | — |
| — violetter, sehr feiner italienischer | 3 | — |

### Blätter-Kohl-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Kohl, französischer bunter, Plumage | 2 | — |
| — Brüssler Sprossen- oder Rosen- *) | 3 | — |
| — krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings- | 1 | 6 |
| — krauser, niedriger, blauer Winter- | 1 | 6 |
| — — grüner Winter- | 1 | 6 |
| — hoher, blauer Winter- | 2 | — |

*) Dieser Kohl bringt rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

### Kohlrüben-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Ober-Kohlrüben, extra frühe weiße Wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht | 2 | 6 |
| — — blaue Wiener desgleichen | 2 | 6 |
| — — frühe weiße hohe Engl. | 2 | — |
| — — frühe hohe blaue Engl. } mit starkem | 2 | — |
| — — extra große blaue späte } Blätterwuchs. | 2 | — |
| — — extra große weiße späte | 2 | — |
| Unter-Kohlrüben, (Wrucken) weiße unter der Erde | 1 | — |
| Rotabaga, ächte große gelbe schwedische Unterkohlrübe | 1 | — |
| Neue, grauhäutige rothköpfige Riesenunterkohlrübe | 1 | — |

### Körner-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Artischocken | 4 | — |
| Cardy | 3 | — |
| Gurken, lange Schlangen (1858er Erndte) | 2 | 6 |
| — frühe Trauben (1858er Erndte) | 2 | — |
| Melonen die besten Sorten gemischt (1857er Erndte) | 8 | — |
| Sonnenblume, große Riesen-, | 2 | 6 |
| Spargel, fein weißer holländischer | 1 | — |
| Rhabarber, Victoria Alyat | 5 | — |

In zeitigem Frühjahr werden die jungen 8 Zoll hohen Rhabarberblüthenstängel und später die Blattstiele vom grünen Bast geschält, klein geschnitten, mit etwas wenigem Wasser angegossen und zu Compot in ihrem Safte weich gedämpft, hierauf mit Zucker versüßt, aufgekocht und als das feinste Compot verspeiset.

### Kopfkohl- oder Kraut- und Wirsing- oder Welschkraut-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Blutrothkraut, kleines fast schwarzes | 5 | — |
| — spätes holländisches zu Sallat | 5 | — |
| Weißkraut, extra frühes niedriges plattes } in Mistbeete und fürs | 3 | 6 |
| — extra frühes niedriges spitziges } Land die erste Frucht | 3 | 6 |
| — frühes hohes Butter- | 3 | — |
| — extragroßes Centner (sehr zu empfehlen) | 4 | — |
| — großes spätes | 3 | — |
| Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht | 3 | — |
| — frühes hohes gelbes | 2 | 6 |
| — spätes extra großes gelbes | 2 | 6 |

*) **) ***) Sowohl meine Riesen-, als auch Zuckerrunkelrübe und große englische, grünköpfige, weiße Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhre und deren Samen werden auch dieses Jahr auf den Cultur-Feldern meiner Besitzung zu Oltaschin, nur ¾ Meilen von Breslau entfernt, angebaut und die Ansicht dieser, wie auch meiner Acker-Instrumente: 1) Der Pohl'sche Pflug mit RuhadloVorrichtung, anstatt der Grängelkette, Stößel oder Hackenschiene, eine Griffsaulenkette zum Einhaken in den Pfaffen, 2) der Pohl'sche Untergrundspflug mit einem 10 und einem 5 Zoll breitem Schaar, 3) der Pohl'sche Untergrundspflug mit Ohren und eisenblechernen Strichbrettern als Ruhrhacken, 4) der Jähter, der sich nie versackt, sich selbst von Jähte u. s. w. ausräumt, und von einer Kuh gezogen wird, 5) die Scheibenwalze mit zwei hintereinanderlaufenden Wellen, 6) der Scheibenliniator, 7) der Rollliniator, 8) der Behäusler, Düngungs Composte u. a. m., nach vorheriger Anmeldung bei meinem Schaffer, loco Oltaschin, Jedem zu jeder Zeit erlaubt.

Samen eigener Ernte von Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben und der weißen Riesen-Möhre, das Sortiment von 120 Sorten Futter-Gräser-Samen, von 20 Sorten Kleesamen und von 40 Sorten Futter-Gewächs-Samen und Achardscher schlesischer rein weißer Zuckerrunkelrüben-Samen, wie solche zur allgemeinen Beurtheilung **in den beiden hiesigen großen Schlesischen Industrie-Ausstellungn und deren amtliche Kataloge** des Jahres 1852 unter Nr. 275, 539, 1512 und 1766 und des Jahres 1857 unter Nr. 793 ausgestellt gewesen sind, stehen in meinem Handlungs-Lokal Breslau, Herrenstraße Nr. 5 nahe am Blücherplatz, zur ferneren Ansicht bereit.

**Samen-Anpflanzung Oltaschin und Samen-Handlung in Breslau. Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.**

## Rüben-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Kerbelrüben | 1 | 6 |
| Mairüben, weiße runde holländische | 1 | — |
| Mairüben, gelbe runde holländische | 1 | — |
| Rothe Salat-Rüben, blutrothe holländische oder Einmach-Rüben | 1 | 6 |
| Teltowerrüben | 1 | 6 |
| Turnipsrüben | 1 | 3 |

## Radiesel- und Rettig-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Monat-Radiesel, runde rosenrothe kurzlaubige | 1 | 6 |
| — — dunkle rothe runde kurzlaubige | 1 | 6 |
| — — weiße runde kurzlaubige | 1 | 6 |
| — — ganze frühe Wiener- goldgelbe (sehr delikat) | 1 | 6 |
| Rettige, frühe lang weiße Wiener- Sommer- oder Butter- | 1 | 6 |
| — lange schwarze Erfurter- | 1 | 3 |
| — runde schwarze Winter- | 1 | — |

## Kopf-, Endivien- und Rapunze-Salat-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Salat, arabischer größter bester | 2 | — |
| — asiatischer großer gelber | 2 | — |
| — blutrother Forell- | 3 | — |
| — bester gelber mit roth gesprenkelt, früher Forell- | 2 | — |
| — Franz-, extra früher gelber Zuckerkopf (in Mistbeete und fürs | 2 | 6 |
| — Franz-, extra früher grüner Zuckerkopf Land die erste Frucht) | 2 | 6 |
| — gelber Prinzenkopf | 2 | — |
| — große Steinkopf (Winter) | 2 | — |
| — Endivien, röm. Bind- oder Sommer- | 2 | 6 |
| — Endivien, krause engl. Winter- | 2 | 6 |
| — Rapunze | 1 | — |
| — Neue große Holländische Rapunze | 2 | 6 |

## Gewürz-, Küchen- oder Suppen-Kräuter-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Basilikum, kleinblättrig | 3 | — |
| — großblättrig | 2 | — |
| Bohnen- oder Pfefferkraut | 1 | — |
| Cordabenedicten | 2 | — |
| Isopkraut | 1 | 6 |
| Kerbelkraut, gefülltes | 1 | 6 |
| Gartenkresse, gefüllte | 1 | — |
| Lavendel- oder Spick | 2 | — |
| Löffelkraut | 1 | 6 |
| Majoran, französischer buschiger | 2 | — |
| Mangold, großblättriger | 1 | — |
| Melissen, oder Edelzitronen | 3 | — |
| Portulack, gelber | 2 | — |
| — grüner | 2 | — |
| Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt- | 1 | 6 |
| Pimpinell | 1 | 6 |
| Rosmarin | 3 | — |
| Salbei | 2 | 6 |
| Sauerampfer | 1 | 6 |
| Sellerie, krausblättriger, sehr fein | 2 | 6 |
| Spinat, breitblättriger, rundkörniger | — | 9 |
| — rundblättriger, spitzkörniger | — | 6 |
| — savoyer kohlblättriger | 2 | — |
| — Neuseeländer, Tegtragonia expansa | 1 | 6 |
| Thymian | 4 | — |
| Weinraute | 1 | 6 |

## Zwiebel-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Porre, oder Lauch, Sommer- | 1 | — |
| — extra dicker, Winter- | 1 | 6 |
| Zwiebeln, große weiße spanische extra | 3 | — |
| — große rothe spanische | 1 | 6 |
| — harte rothe Nürnberger | 1 | — |

## Wurzel-Samen.

| | pr. Lth. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Cichorien, glatte, große, lange Magdeb. Pfd. 10 Sgr. | 1 | — |
| — glatte, große, dicke Braunschweiger, Pfd. 10 Sgr. | 1 | — |
| Haferwurzel | 1 | 6 |
| Pastinack | 1 | — |
| Petersilien-Wurzel, Erfurter, lange dicke | 1 | — |
| Rapontica-Wurzel | 1 | 6 |
| Scortionair-Wurzel | 2 | 6 |
| Sellerie, großer holl. Knollen, extra | 2 | 6 |
| Zuckerwurzel | 2 | 6 |

## Blumen-Samen.

| | pro 100 Korn. sg. | pf. |
|---|---|---|
| Aster chrysanthemum fl. pl., chrysanthemumblüthige Aster | 5 | — |
| Aster chinensis et urceolata fl. pl. in 18 gemischt. Farben | 1 | 6 |
| Aster nana chinensis fl. pl. gefüllte Zwerg-Astern | 2 | — |
| Aster pyramidalis fl.pl. gefüllte Pyramidenaster | 2 | 6 |
| Neueste französische paeonienblüthige Kaiser-Pyramiden-Aster (Triffauts extra) das Neueste in Astern, eine wahre Gartenzier | 4 | — |
| Cheiranthus cheiri fl. pl., braun gefüllter schöner Wiener Stangen-Lack extra | 5 | — |
| Cheiranthus fl. semipleno, halbgefüllter brauner Wiener Buschlack mit sehr starken Blumenbüscheln | 4 | — |
| Cheiranthus cheiri fl. sempl. coeruleo halbgefüllter blauer Buschlack | 4 | — |
| Impatiens balsamina, extra gefüllte Garten-Balsaminen, in 30 gemischten Farben | 5 | — |
| — extra gefüllte scharlachrothe Zwerg-Balsaminen | 10 | — |
| — extra gefüllte dieselbe mit weiß panachirt | 10 | — |
| — extra gefüllte große engl. Rosenbalsamine, | 10 | — |
| — extra gefüllte Camelien-Balsamine | 10 | — |
| — extra gefüllte Zwerg-Camelien-Balsamine | 10 | — |

## Blumen-Samen in Sortiments.

Jede Farbe ist besonders gepackt.

**A. Chrysanthemumblüthige niedrige extragef. großbl. Aster.**
(Ein Sortiment in 8 Farben, à Priese 15 Korn, Preis 10 Sgr.)
1. rosa; 2. hellblau; 3. dunkelblau; 4. carmin; 5. weiß und rosa; 6. dunkelblau und weiß; 7. carmin und weiß; 8. rosa und weiß.

**B. Extragefüllte Kronen-, Kranz- oder Cocardeau-Astern.**
(Ein Sortiment in 4 Farben à Priese 15 Korn, Preis 5 Sgr.)
9. weiß carmin eingefaßt; 10. weiß violett; 11. weiß hellblau; 12. weiß dunkelcarmoisin.

**C. Neue französische extragefüllte päonienblüthige Kaiser-Pyramiden-Astern (Triffauts extra). Das Neueste, Vollkommenste und Schönste in Astern eine wahre Gartenzier-**
(Ein Sortiment in 20 Farben à Priese 15 Korn gepackt, Preis 20 Sgr.)
13. rosenroth; 14. hellcarminroth mit weiß gestreift; 15. violett weiß gestreift; 16. schneeweiß; 17. schwarzblau weiß gestreift; 18. hellblau, weiß gestreift, 19. weiß; 20. carmoisin mit weiß; 21 rosa, chrysantem; 22. weiß, niedrig; 23. lilla mit weiß; 24. rosa mit weiß, niedrig; 25. schwarzblau; 26. carmoisin; 27. dunkelroth mit weiß; 28. hellblau 29. weiß mit violett; 30. weiß mit schwarzblau; 31. weiß mit dunkelroth; 32. braunlilla mit weiß.

**D. Extragefüllte Pompon-Aster mit reizenden Blumen.**
(Ein Sortiment in 5 Farben à Priese 15 Korn, Preis 6 Sgr.)
33. weiß, kleinbl.; 34. rosa mit weiß; 35. carmin mit weiß; 36. himmelblau; 37. carmoisin mit weiß.

**E. Extragefüllte Zwerg-Bouquet-Pyramidenastern.**
(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn, Preis 8 Sgr.)
38. dunkelcarmoisin; 39. carmoisin; 40. dunkelblau; 41. lilla; 42. rosa; 43. dunkelrosa mit gelbem Schein: 44. carmoisin mit gelbem Schein; 45. weiß; 46. blaßgrau; 47. violett; 48. violett mit weiß päonienbl. 49. lilla rosa.

**F. Extragefüllte Zwergastern.**
(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn, Preis 8 Sgr.)
50. violett; 51. hellblau mit weiß; 52. weiß; 53. hochrosa; 54. carmoisin mit weiß; 55. apfelblüthen; 56. carmoisin; 57. türkischblau; 58 carminroth; 59. weiß mit carmoisin; 60. dunkelroth mit weiß; 61. dunkelcarmosin

**Sortiments-Levkoyen, vorzugsweise zu empfehlen in folgenden sehr gefüllt fallenden Sorten und Farben.**
**Jede Nr. oder Farbe ist zu 15 Korn gezählt und eingepackt.**
(Den jungen Levkoyen-Stöcken die ersten Blüthenknospen sofort abgekneift, entfalten sie einen viel buschigeren, vermehrten, länger dauernden Blüthenflor.)

**G. Englische Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen.**
a. Nr. 1. weiß; 2. dunkelaschgrau; 3. rosenfarbe; 4. schwarzbraun; 5. carminroth; 6. kupferroth; 7. schwarzbraun, frühbl.; 8. kastanienbraun; 9. rosenroth, frühbl.; 10. chamois; 11. dunkelchamois; 12. dunkelcarmin; 13. violett; 14. carmoisin, frühbl.; 15. dunkelmordorée; 16. dunkelschwarzbraun; 17. dunkelviolett; 18. kupferroth, leuchtend; 19. braunviolett; 20. kupferroth, frühbl.; 21. lilla, frühbl.; 22. weiß, frühbl.; 23. isabellenfarben; 24. carmoisin, brennend.
b. mit Lackblatt: 25. violett; 26. weiß; 27. dunkelblau, großbl.; 28. kupferroth; 29. carmoisin; 30. carminroth; 31. schwarzbraun; 32. carmoisin, brennend; 33 rosenroth; 34. schwefelgelb.
NB. Das Sortiment englische Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen von Nr. 1 bis 34 in den aufgeführten 34 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 20 Sgr.

**H. Neue, großblumige englische Caranten oder Sommer-Levkoyen.**
c. großblumige Englische: 35. weiß; 36. rosenfarbe; 37. violett; 38. carmin; 39. lilla; 40. schwarzbraun; 41. chamois; 42. braunviolett; 43. carmoisin; 44. rothbraun; 45. ziegelroth; 46. violett, mit Lakbl.; 47. kupferroth; 48. carminrosa; 49. weiß, niedrig; 50. kupferchamois.
d. Neue großblumige Pyramiden-Sommer-Levkoyen. 51. violett; 52. carmin; 53. schwarzbraun; 54. mordorée; 55. weiß mit Lackblatt; 56. fleischfarbe; 57. rosa; 58. carmoisin; 59. weiß; 60. kupferroth.
NB. Dieses Sortiment neue großblumige Sommer- und Pyramiden-Sommer-Levkoyen von Nr. 35 bis 60 in den aufgeführten 26 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 16 Sgr.

**I. Neue engl. immerblühende (perpetuelle) Sommer-Levkoyen.**
61. weiß; 62. aschrosa; 63. pfirsichblüthen; 64. blutbraun; 65. rothbraun; 66. carminroth; 67. dunkelblau; 68. hellmordorée; 69. rosa; 70. schwarzbraun.
NB. Dieses Sortiment neue englische immerblühende (perpetuelle) Sommer-Levkoyen von Nr. 61 bis 70 in den aufgeführten 10 schönen Farben, jede Farbe zu 15 Korn gepackt kostet 10 Sgr.

**K. Halbenglische oder hohe Sommer-Levkoyen.**
71. carmin; 72. dunkelchamois; 73. weiß; 74. dunkelschwarzbraun; 75. violett; 76. rosa; 77. carmoisin; 78. kupferroth leuchtend; 79. fleischfarben; 80. carmoisin, brennend; 81. rothbraun; 82. hellblau, mit Lackbl.
NB. Dieses Sortiment halbengl. Sommer-Levkoyen von Nr. 71 bis 82 in den aufgeführten 12 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 10 Sgr.
NB. Sind die frühen Sorten von Nr. 1 bis incl. 82 verblüth, so treten die Sorten von Nr. 83 bis 106 in Blüthe und gewähren bis spät in den Herbst einen schönen Blüthenflor.

**L. Früh- u. spätblühende oder perennirende Herbstlevkoyen.**
e. Englische frühblühende: 83. carminroth; 84. dunkelblau; 85. weiß; 86. hellbraun; 87. fleischfarben; 88. kupferroth; 89. carmoisin mit Lckbl.; 90. braunviolett mit Lackblatt.
f. englische: 91 weiß; 92. carminroth; 93. kastanienbraun; 94 schwarzbraun; 95. carmoisin; 96. violett; 97. ziegelroth; 98. kupferroth; 99. carmin mit Lackblatt; 100. zimmtbraun mit Lackblatt.
g. halbengl. oder hohe: 101. carmoisin; 102. kastanienbraun; 103. weiß; 104. violett; 105. weiß mit Lackblatt; 106. carminroth mit Lackblatt.
NB. Dieses Sortiment Herbstlevkoyen von Nr. 83 bis 106 in den aufgeführten 24 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 15 Sg.

**M. Mehrmals blühende Perpetuelle-, Kaiser- oder Millionair-Levkoyen.**
107. violett; 108. carminpurpur; 109. kupferroth; 110. schwarzbraun; 111. weiß; 112. carmoisin; 113. dunkelviolett; 114. schwefelgelb 115. dunkelcarmin-purpur; 116. brillantrosakupfer.
NB. Dieses Sortiment mehrmals blühende Kaiser- oder Millionair-Levkoyen die fast beständig blühen und 1—2 Jahr in der Blüthe halten, von Nr. 107 bis 116 in den aufgeführten 10 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 10 Sgr.

**N. Cheiranthus incanus, Winter-Levkoyen.**
117. mordorée; 118. violett; 119. carmoisin; 120. weiße Pyramiden-Baum; 121. lilla Zwerg; 122. carmoisin, brennend; 123. dunkelchamois; 124. schwarzbraun; 125. weiß mit Lackblatt; 126. carminroth mit Lackblatt.
NB. Dieses Sortiment Winter-Levkoyen von Nr. 117 bis 126 in den aufgeführten 10 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kost 8 Sgr.

O einjährig, β zweijährig, γ perennirend, δ Stauden, S Schlingpflanzen, A Ampel, B Blattpflanze, G Gruppenpflanze, J Imortelle als Winterbouquet, * eignen sich vorzüglich zu Einfassungen, W lieben einen warmen Standort, K Kalthauspflanzen, die mit M bezeichneten müssen erst ins Mistbeet oder Töpfe gesäet und meistens nicht vor Mitte Mai ins Freie gepflanzt werden.

**Folgende Blumen-Samen werden die Priese zu 1 Sgr. abgelassen.**

Die Größe oder Stärke der Priese richtet sich nach der Feinheit, Neuheit der Blume und Preis des Samens (Bei Bestellung des Blumen-Samens genügt die bloße Nummer ohne Anführung der Blumen-Species nach Angabe des Jahrgangs der Preislisten 1822 bis 1860. Ohne Anführung des Jahrganges der Preisliste wird das diesjährige Verzeichniß nur stets angenommen.

**Sommergewächse oder die nur ein Jahr blühen.**

1. J) Acrolinium roseum, prächtig, tiefrosenroth.
2. Adonis autumnalis, hochrothes Adonisröschen.
3. M) Ageratum coeruleum, blaues Ageratum.
4. Agrostimma coeli rosca, Himmelsröschen.
5. *) Alyssum Benthamii, sehr zierlich.
6. Amaranthus monstrosus, prachtv. Fuchsschwanz.
7. B) Antriplex hortensis purpurea.
8. BG) Beta brasiliensis, gemischt.
9. M) **Brachycoma Iberidifolia**, sehr schön blaublühend.
10. M) Cacalia sonchifolia, rothblühende Cacalie.
11. M) — — fl. luteo, gelbe.
12. *) Calandrina grandiflora, großbl. Calandrine.
13. *) Calandrina speciosa nova, neue Calandrine.
14. *) **Calandrina umbellata**, sehr zierlche.
15. M) *) Campanula specula fl. albo, weißer.
16. M) *) — fl. coeruleo blauer Venusspiegel.
17. M) Cannabis gigantea, Riesenhanf 8—10′ hoch.
18. M) Carduus marianus, gefleckte Mariendistel.
19. M) Centaurea moschata fl. albo, weiße Flockenbl.
20. M) — fl. coeruleo, blaue Flockenblume.
21. BG) Chenopodium Atriplicis, neue.
22. Clarkia elegans fl. pl., rothe prächtige Klarkie.
23. — **marginata**, prachtvoll, neu.
24. — pulchella, schöne Klarkie.
25. *) Collinsia bicolor, zweif. schöne Collinsie.
26. *) Collinsia **multicolor marmorata.**
27. *) Collomia coccinea, scharlachrothe Collomie.
28. *) Convolvulus tricolor, dreifarbige Winde.
29. *) — — Var. albo, weißblühende.
30. *) — — striatus gereifte.
31. *) Coreopsis Drummondii, Drummonds neu.
32. — atropurpurea, purpurfarbig.
33. — nigra speciosa, prächtig schwarz.
34. Crepis alba, weißer Pipau, Grundfeste.
35. — rubra, rosenrothe.
36. S) **Cucumis leucantha longissima.**
37. S) Cyclanthera, pedata fußförnige (Schlingpflanze.)
38. *) Cynoglossum **Heynianum**, Hain's neues
39. *) — linifolium, weißes Gartenvergißm.
40. BG) Datura **Wrigtii**, Nuheit, prachtvoll mit weißen, lilla, atlasglänzenden Blumen.
41. Delphinium Ajacis nana, extragefüllter, schöner, niedriger Rittersporn in 10 Farben gemischt das Loth 5 sgr.
42. Delphinium Ajacis elatior, gefüllter, hoher Rittersporn in 6 Farben gemischt das Loth 5 sgr.
43. Delphinium consolida fl. pl., gef. Levkoyen-Rittersporn in verschiedenen Farben à Loth 5 Sgr.
44. S) Delichos Lablab, weiß u rothe Faselbohne.
45. J) Ecuremocarpus scaber, scharfe Prachtranke, f. sch.
46. J) Elichrysum compositum fl. albo, weißgef. Strohbl.
47. J) — — fustatum röthlich gelbe.
48. J) — monstrosum fl. pl. nanum.
49. J) — — pallidum, blaßgelbe.
50. J) — — fl. pl. roseo, rosenrothe.
51. J) Elichrisum macranthum ferrugines, rostfarbe.
52. *) Escholtzia crocea, safrang. Escholtzie.
53. *) — fl. alba, weiße.
54. Eutoca viscida, azurblaue Eutoke.
55. Gamalepis Tagetes, neue.
56. Gilia achilleaefolia, schafgarbenbl. Gilie.
57. — nivalis, schöne weiße.
58. M) **Heliopsis canescens**, ganz neu.
59. M) Helyanthus argophyllus, ganz neue prächtig.
60. J) Helichrysum capitatum.
61. Hibiscus rosaceus, rosenrother.
62. *) Iberis pinnata, weiße Schleifenblume.
63. *) — umbellata purpurea, purpurrothe.
64. *) — — violacea, violette.
65. M) Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balsamine.
66. S) Ipomea atrosanguinea, neue dunkelroth.
67. S) — babilonica, violett gestreifte Trichterw.
68. S) — coccinea, scharlachrothe kleine.
69. S) — coeruleo, himmelblau gestr.
70. S) — **hederacea grandifl. superba**, prachtvoll. die Blum.
71. Lathyrus odoratus elegans, wohlriechende Wicke.
72. Lavatera trimestris fl. albo, Sommerpappel.
73. — — fl. rubro, rothe Sommerp.
74. *) Limnanthus Douglasii, niedl. Zierfl.
75. M) **Linum grandiflorum verum**, dunkelroth, neu, prachtvoll ächt.
76. *) Lobelia crinoides, niedl. blaue Lobelie.
77. Lupinus Cruikschankii, Cruikschanks Lupine.
78. — nanus, kleine kriechende.
79. — pubescens elegans, purpur, rosa u. weiß
80. Maloppe grandiflora, großbl. rothe Maloppe.
81. M) **Melampodium macranthum.**
82. M) Mirabilis Jalappa, Jalappe.
83. M) — longiflora, langbl. wohlriech. weiße.
84. S M) **Momordica Balsamina**, Balsamapfel, interessante Frucht.
85. *) **Nemophylla** atomaria, schw Liebeshb.
86. *) — insignis, himmelblaue L.
87. *) — insignis, alba weiße.
88. *) — marginata, ganz neu.
89. M*) **Nierembergia calycina**, hellblau.
90. *) Nigella damascena nana fl. pl., Jungf. im Grün.
91. M) **Nyctarina capensis**, kapischer Nacht-Larvler, blüht Morgens und Abends.
92. Papaver **Murselli**, neuer prachtvoller Mohn.
93. — album fl. pl., weißgef. Mohn.
94. — paeonicum, Päonenmohn prachtvoll.
95. MG) **Pennisetum longistylum**, prachtvolles Ziergras, sehr schön für Gruppen.
96. M B G) **Perilla arguta (nakinensis).**
97. MG) **Petunia variab. hybrida**, in den besten Farben.
98. MG) — **hybrida grandiflora**, neueste großblumigste Sorten.
99. MG) — — **marginata**, neueste grün geränderte.
100. M) **Phlox Drummondii**, Drummonds Flambl.
101. M) — — Leopoldi, purpur mit weiß. Stern prachtv.
102. β G) Phytolacca decandra, schöne 5—6 Fuß hohe.
103. M) Podolepis **chrysanthea**, n. goldgelbe Podol.
104. Poligonum **speciosum**, sehr reichblühend.
105. Reseda alba, weiße Resede.
106. — odorata, wohlr. Resede à Loth 5 sgr.
107. J) **Rhodante Manglesii**, eine der lebl.
108. B) Ricinus sanguineus, Prachtgruppenpfl.
109. *) Salpiglossus variabilis, Salpiglossie.
110. M) Scabiosa atropurpurea major, in 8 Farb.
111. M) — — minor, klein, in viel. F.
112. M) Schizanthus grohamii, neue prachtv. Schizanth.
113. M) Schizantsus pinnatus, gefiedeter Schizanth.
114. M) — Pristii, weißblüh. Schizanth.
115. M) Senecio elegans fl. pl. albo, weißgef. Kreuzr.
116. M) — — — diverse Farben.
117. M) — — — atrocinero neues braun.
118. M*) Sphaenogyna speciosa, prächtige Spänogine.
119. S) Sycios angulata, Haargurke, sehr schön.
120. M G) **Solanum citrullifolium**, neue.
121. M G) — **Balbisii**, neu u. sehr schöne.
122. M) Tagetes patula lucida, wohlriech. Sammtblume.
123. S) Tropaeolum coccineum, scharlachrothe Kresse.
124. S) — Lobbianum Lili Smith.
125. S) — majus große spanische Kresse.
126. S) — — fl. bruneo, sehr schöne braune.
127. Verbenea Drummondi, schön.
128. β δ K B) **Verbena hybrida**, von den schönsten und neuesten Varietäten gesammelt.
129. *) **Viola maxima**, Stiefmütterchen.
130. *) — tricolor, dreifarb. Stiefmütterchen.
131. M) **Whitlavia grandflora**, neue Preisblume mit großen blauen Glocken f. schön.
132. MJ) Xeranthemum annuum fl. albo pl., weißgef. Papierblume.
133. MJ) — annuum fl. rubro pl. rothgef.
134. Zinnia elegans in diversen schönen Farben.

**Samen ausdauernder Blumen.**

perennirender oder mehrere Jahre dauernder Blumen.

135. Agrostemma coronarium Gartenrade.
136. Althaea paeonica fl. pl. gefüllte, sehr schöne Päonien-Winter-Malven.
137. β J) Amobium alatum Immortellen-Amobie.
138. β M*) Anthirrhinum majus, großes Löwenmaul.
139. M) Aquilegia grandifl. pl., großblumiges.
140. **Buphthalmum cordifolium**, prächtige Zierpflanze auf Rasenplätzen.
141. M) Campanula fl. albo pl., weiße Glockenblume.
142. M) — fl. coeruleo, blaue Glockenblume.
143. Centaurea macrophylla, goldgelbe Flockenbl.
144. γ S δ) Cobaea scandens, sehr schöne Schlingpfl.
145. γ δ G*) Cuphea silenoides.
146. γ δ G*) — strigulosa, sehr zierlich.
147. γ δ G*) — minniata.
148. Delphinium chinensis, chin. Rittersporn.
149. — formosum, ganz neu, tief-blau.
150. Dianthus barbatus, fl. pl., gefüllte Bartnelke.
151. — Carthusianorum, Karthäensernelke.
152. — **cariophyllus fl. pl.** Topfn.
153. — **chinensis** fl. pl. gef. Chines.
154. — cruentus, schön roth Nelke.
155. — plumarius, Federnelke.
156. M) Digitalis grandiflora fl. pl. Fingerhut.
157. Gailardia picta, bemalte Gailardie.
158. — Richardtsonii, Richardts.
159. M β) Hedysarum coronarium fl. rubro, hochr.
160. Hesperis matronalis, blaue Viole.
161. — tristis, graue Nacht-Viole.
162. M) Lichnis fulgens, blitzende (s. schön).
163. **Linum sibiricum fl. ceruleo** neuer.
164. M) Lupynus polyphyllus variegatus, Lupine.
165. SAM) Maurandia anthirrhiniflora Löwenmaulbl.
166. SAM) — **Barkleyana**, dunkbl. großbl.
167. SAM) Maurandia **purp. grandiflora.**
168. Potentilla aurea, gelbes Fingerkraut.
169. — atrosanguinea, dunkelrothe Fingerkraut
170. M*) Primula auricula, Engl. und Lücker Aurik.
171. M*) — veris Primel.
172. *) Valeriana rubra, rothbl. Baldrian.
173. *G) — macrosiphon großstachlicher.
174. Verbascum pyramidalis, Pyramidenart. Königsk.
175. **Whalenbergia grandiflora**, großblumige ausgezeichnet schön.

**Topfgewächs-Blumen-Samen.**

176. M β) Alonsoa grandiflora, großblühende Halbblume
177. OGM) — Warscewiczii, prächtige Neuheit.
178. OwM) Amaranthus bicolor, zweifarbig.
179. OwM) — tricolor, dreifarbiger.
180. Argemone Barkleyana, Argemone.
181. β M) Calceolaria pinnata, gefiederte Calzeolarie.
182. β M) — flexuosa (sp. de Californ.) neu u. schön.
183. β M) — scabiosaefolia, neu u. sehr reichblüh.
184. δ WB) Canna indica, indisches Blumenrohr.
185. δ W B) — **Warsewiczii**, neues blutroth
186. δ W G B) — — coccinea, scharlachrothl.
187. δ W G B) — — humilis, niedriges, s. schön
188. O W M) Celosia cristata, Hahnenkamm.
189. O W M) — pyramidalis, pyramidenart.
190. O M *) Celosia nana purpurea
191. O M G) Commelina coelestis, himmelblaue Cam
192. M O J W) Gomphrena globosa fl. albo, weiß Kugelamaranth
193. MOJW) — — fl. rubro, rother
194. MOJW) — — carneo, fleischfarb
195. MOJW) — — variegata, bunter.
196. δ) Heliotropium grandifl., Vanillen- Sonnenwende.
197. M) **Loasa tricolor**, (Blumenbachia ins.) brenn.
198. OM) Lobelia flore roseo, rosenrothe Lobelin.
199. OM) — beterophylla major, sehr schön.
200. MOK) Lophospermum grandiflorum, großbl.
201. MOw) Martynia proboscida, Gemsenhorn.
202. MOK) Mimulus cardinalis, Gauklerblume.
203. MOK) Portulacea caryophylloides.
204. MOK) — Gilesii, carmoisinr. Portulack.
205. MOK) — **Thellussonii**, prachtvollster.
206. δ KM) Rhododendron **arboreum**, baumartige Alpenrose in vielen Prachtsorten.
207. SM) Thunbergia alata fl. alba, weiß mit dunkel. Auge.
208. SM) — aurantiaca, dunkelgelbe mit dunkelem Auge.
209. SM) — aur. nov. sp. ohne dunkelm Auge.
210. MOW) **Trachymena coerulea**, blaue Tr.

Ein Sortim. schön gewählter Blumensamen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 10 Sort. | $6\frac{1}{2}$ Sgr., | 30 Sort. | 20 Sgr., | 60 Sort. | 35 Sgr. |
| 15 — | 10 — | 40 — | 25 — | 80 — | 50 — |
| 20 — | 13 — | 50 — | 30 — | 100 — | 60 — |

**Doppelte Georginen im Nummel à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr.**

**Im Monat April sind alle in- und ausländ. Mineral-Gesundbrunnen von 1860 Schöpfung ächt und direct von den Quellen bezogen in meiner Handlung billig zu haben.**

**Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift der Committenten wird dringend gebeten.**

**Friedrich Gustav Pohl.**
Breslau, Herrenstr. 5, nahe am Blücherplatz,

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen. — Verantwortlicher Redakteur Dr. Julius Schladebach in Posen.